

KOLUMBIEN

Heft 92 · Dezember 2013 / Januar 2014

aktuell

Porzellan-Figur
Simón Bolívar
aus dem Kalender

PERSONAJES EN
PORCELANA 2014



Foto: Nicolaus Beismann

Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.
Berlin – Hamburg – Rheinland-Ruhr – München – Stuttgart

Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán
Bogotá – Barranquilla

ENVÍA DINERO A LATINOAMERICA

RÁPIDO • SEGURO • ECONÓMICO

COLOMBIA



ARGENTINA



BRASIL



ECUADOR



COSTA RICA



MEXICO



GUATEMALA



BOLIVIA



CHILE



NICARAGUA



HONDURAS



EL SALVADOR



¡Y Muchos Más!

Ria Money
Transfer

030 221-521-950

FIND YOUR NEAREST RIA STORE:

BERLIN | Kurfürstenstraße 33, 10785

Karl-Marx-Str. 87, 12043

Dircksenstr. 2, 10179 (Im S-Bahnhof Alexanderplatz)

FRANKFURT | Am Hauptbahnhof 4, 60329

BREMEN | Bahnhofplatz 5/7, 28195

HAMBURG | Lilienstrasse 32, 20095

KÖLN | Venloer Straße 332, 50823

Frankfurter Straße 42, 51065

BONN | Maximilianstr. 9 (Innenhof) 53111

DÜSSELDORF | U-Bahn Heinrich-Heine-Allee

(Galerie) 40213

DORTMUND | Freistuhl 17, 44137

NÜRNBERG | Am Plärrer 19 - 21, 90443

MÜNCHEN | Goethestraße 12, 80336

Unser autorisierter EPS- Agent in Stuttgart: CONO SUR Reisebüro „Lateinamerika nach Ihrem Geschmack“

STUTTGART | Kirchstr. 4, 70173 | Tel.: 0711-2366752/53



A Euronet Worldwide Company

f Ria Money Transfer Deutschland

EPS Euronet Payment Services Ltd.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorstands	2	Reise und Kultur	18
Wort der Redaktion	2	Estados Unidos de Colombia	18
Aus dem DKF	3	Zur Geschichte des Santuario Monserrate von Bogotá	19
Der DKF – ein Verein zum Wohlfühlen, aber auch ein Initiator und Förderer von anspruchsvollen Projekten.	3	Reise zum 40jährigen Jubiläum der Universidad de los Andes (1948–1988) nach Bogotá	20
Freundschaftstreffen in Bad Breisig	5	Deutsch-kolumbianische Beziehungen	22
Kunstgeschichtliche Herbstexkursion 2014	6	Entrevista al señor Embajador de la República de Colombia en Alemania S.E. Juan Mayr Maldonado. Parte II	22
Noticias de CIRCA – Fundación Círculo de Amistad Colombo-Alemán	7	Interview mit dem Botschafter von Kolumbien in Deutschland, S. E. Herrn Juan Mayr Maldonado Teil II	24
Berichte der Niederlassungen	8	Kalender – Personajes en Porcelana 2014	26
Rheinland-Ruhr	8	Mario Laserna Pinzón	27
Danksagung	8	Colombia como país invitado en Bamberg	28
Estrellitas de la Cumbia	8	DKF-Intern	29
Zumba mit Miguel Angel Ramirez.	9	Neue Mitglieder	29
La Tienda Latina	10	Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied.	29
Empanadas Colombianas.	10	Wir trauern um Claudio Quintero	29
Viaje de empresarios colombianos a Alemania por medio de la GIZ y de la AHK	11	Die Beca Konder-Stiftung stellt sich vor	30
Stuttgart.	12	Kurzprofil von Prof. Dr. rer. nat. Peter Paul Konder	30
Erinnerungen an OB Manfred Rommel aus der Sicht eines Bürgers von Stuttgart- Sillenbuch	12	Wie kam es zur Stiftung?	31
„Auf der Schwelle zum nächsten Jahrtausend“ – Vortrag bei der Lätitia Kaufmannsgilde Stuttgart e.V. – 21.10.1999	13	Beca Konder-Stipendium.	31
In Zusammenarbeit mit dem Honorarkonsulat von Kolumbien in Stuttgart und dem DKF e.V. widmete das Festival de Cine Español seine Sektionen „Hier und dort“ und „Indigenes Kino“ dem Filmland Kolumbien	14	Literatur	14
Literatur	14	Reise an die Küste – Gespräch von Gerald Gaßmann mit Peter Schultze-Kraft	14
Reise an die Küste – Gespräch von Gerald Gaßmann mit Peter Schultze-Kraft	14	Viaje a la costa – Conversación entre Gerald Gaßmann y Peter Schultze-Kraft	16
Impressum	32	Kolumbien Aktuell, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.	32



Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder des DKF e.V., liebe Freundinnen und Freunde Kolumbiens!

Wieder halten Sie eine neue Ausgabe unserer Vereinszeitschrift in den Händen – und wieder gilt unser Dank allen, die zum Entstehen dieser Nr. 92 in ehrenamtlicher Tätigkeit beigetragen haben.

Im vergangenen Jahr 2013 fanden, wie immer, viele Veranstaltungen in den DKF-Niederlassungen statt. Über einige wird in dieser Zeitschrift berichtet. Sie richteten sich nicht nur an die Vereinsmitglieder, sondern oftmals auch mit Breitenwirkung an die Öffentlichkeit, der dadurch Kolumbien im Zusammenhang mit vielen positiven Aspekten näher gebracht worden ist. Mein Dank dafür gilt den Organisatoren in den Niederlassungen, die damit für ein attraktives regionales Vereinsleben sorgten, das nicht zuletzt auch vielfach zum Beitritt neuer Vereinsmitglieder führte.

Auf der zentralen Bühne des Gesamtvereins wurden für Sie folgende Veranstaltungen organisiert: Die viertägige DKF-Jahrestagung 2013 (mit Mitgliederversammlung) in Worms, eine von Dr. Reinhard Kaufmann organisierte und nach Meinung aller Beteiligten von ihm ganz hervorragend geführte Kultur- und Erlebnisreise im Raum Bamberg und zuletzt das nun schon zum zweiten Mal in Bad Breisig am Rhein veranstaltete DKF-Freundschaftstreffen, das in der Tradition der früheren Schönburg-Treffen steht, an die sich wohl viele von Ihnen erinnern. Vielen Dank an Frau Beate Busch, Vizepräsidentin des Vereins, die nicht nur für die Organisation in Bad Breisig sorgte, sondern auch die Federführung für die umfangreichen Vorbereitungen und den Ablauf der Veranstaltungen der Jahrestagung in Worms ausübte.

Dass das nicht alles ist, was sich im Deutsch-Kolumbia-

nischen Freundeskreis ereignete, zeigt ein Blick auf unsere Vereinsprojekte, die sowohl in den Vereinsniederlassungen in Hamburg, Berlin, Rheinland-Ruhr, Stuttgart und in München durchgeführt werden, als auch auf der Ebene des Gesamtvereins. Darüber wird in diesem Heft mit dem Beitrag „Der DKF – ein Verein zum Wohlfühlen, aber auch ein Initiator und Förderer von anspruchsvollen Projekten“ berichtet, der zugleich ein Aufruf zum Mitmachen an alle Vereinsmitglieder ist. Bitte machen Sie von diesem Angebot Gebrauch, es würde dem DKF guttun.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Lektüre dieses Heftes und grüße Sie im Namen des gesamten Vereinsvorstands herzlich.

Bernd Tödte (Präsident des DKF e.V.)

Wort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

über die positiven Rückmeldungen zu „Kolumbien Aktuell“ im Jahr 2013 haben wir uns sehr gefreut.

Für diese Ausgabe haben wir Artikel aus verschiedenen Quellen erhalten. Für uns alle ist es eine Bereicherung, Geschichten von unseren Mitgliedern über deren Erfahrungen und Eindrücke zu lesen. Ebenso ist es natürlich sehr interessant, von unseren jungen Mitgliedern zu erfahren, was sie bewegt.

Für das Jahr 2014 haben wir uns bereits Gedanken gemacht, wann die Ausgaben von Kolumbien Aktuell erscheinen werden und die Abschlusstermine für die Zusendung der Beiträge festgelegt. Die vorgesehenen Termine hierfür sind:

KA-Nr.	Wann	Redaktions- schluss
93	Mrz. – Apr.	21.02.2014
94	Sep. – Okt.	25.07.2014
95	Dez. – Jan.	14.11.2014

Auf die künftigen Ausgaben freuen wir uns schon jetzt!



Das Redaktionsteam beim Arbeiten

Wir hoffen, Sie und Ihre Familien hatten ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, und wir wünschen Ihnen für das neue Jahr 2014 Gesundheit, Zufriedenheit, Glück und Erfolg!
Ihr Redaktionsteam



Aus dem DKF

Der DKF – ein Verein zum Wohlfühlen, aber auch ein Initiator und Förderer von anspruchsvollen Projekten

Ein Aufruf zum Mitmachen an alle Vereinsmitglieder

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. organisiert sowohl auf zentraler Ebene als auch auf der dezentralen Ebene der Niederlassungen rund um das Jahr eine Vielzahl geselliger, kultureller und weiterer Veranstaltungen. Man könnte meinen – und einige von Ihnen denken das vielleicht auch so – dass das der komplette Inhalt des Vereinsgeschehens sei, und dass wir mithin ein Verein für Kultur, Feste und Geselligkeit seien, der sich überwiegend mit sich selbst beschäftigt und um sich selber kreist. Ein Verein zum Wohlfühlen also, der die Möglichkeit bietet, unter deutsch-kolumbianischen Freunden den Bezug zu Kolumbien aufrechtzuerhalten und zu pflegen.

Ja, es stimmt, im Einklang mit den Zielen der Vereinssatzung versteht sich der DKF e.V. durchaus als Wohlfühlverein. Aber das ist nicht alles – es ist nur die eine, nach innen gerichtete Vereinsseite, die wir offenbar alle sehr schätzen, was durch die rege Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen belegt wird.

Es gibt auch noch eine andere Seite der gelebten Vereinsrealität, nämlich die, dass sich der Verein, ganz konform mit den in der Vereinssatzung niedergelegten Zielen, auch als Initiator, Förderer und Realisierer von anspruchsvollen Projekten in Kolumbien versteht – wobei mit Projekten hier Vorhaben gemeint sind, die der DKF inhaltlich voll und ganz selbst bestimmt; also nicht Vorhaben anderer Akteure, die wir nur ge-

legentlich mit Geldmitteln aus Veranstaltungsüberschüssen unterstützen.

Dass wir in Kolumbien Schulen gebaut haben, ist allgemein bekannt. Unsere Projekte richten sich aber auch noch auf anderes, z.B. auf die Erhaltung der Umwelt, den Gesundheitsbereich oder auch die wirtschaftliche Entwicklung. Diese Vereinsaktivitäten sind in der Mitgliedschaft bei weitem nicht so gegenwärtig wie unsere geselligen oder kulturellen Veranstaltungen. Grund dafür ist wohl, dass der Verein die hier angesprochene Projektarbeit in langer Tradition als vorrangige Aufgabe der gewählten Vorstandsmitglieder und allenfalls einiger weniger weiterer, besonders aktiver Vereinsangehöriger ansieht. Istzustand ist deshalb, dass nur ein ganz kleiner Personenkreis im DKF aktiv in die Projektarbeit einbezogen ist, und dass der übrige Verein in einer Zuschauerrolle verharrt und nur hin und wieder über Projektergebnisse informiert wird. So war es bisher.

Ich möchte dafür werben, das zu ändern und möglichst allen Vereinsmitgliedern die Gelegenheit bieten, sich aktiv an interessanten Projekten ihrer Wahl zu beteiligen oder auch selbst neue Projekte vorzuschlagen und mitzuhelfen, diese umzusetzen. Gelingt das, würden unsere Projekte ganz ohne Frage zusätzliche Impulse und neue Dynamik erhalten. Die Projektergebnisse könnten qualitativ besser werden, denn unter den vielen Vereinsmitgliedern verbergen sich viele Begabungen und mit Sicherheit

auch ganz besondere Fähigkeiten, die in unsere Projekte einfließen könnten. Die positiven Außenwirkungen des Vereins würden erheblich gesteigert. Die verstärkte Ausrichtung des Vereins auf anspruchsvolle Projekte könnte ihm, über das Bild des Wohlfühlvereins hinaus, eine weitere Komponente positiven Images verleihen und zum Beitritt kompetenter und aktiver Menschen als hoch willkommene neue Mitglieder führen. Das ist es was wir wollen! Wenn wir es umsetzen, leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu, dass der DKF e.V. mit der Zeit geht und sich zukunftsicher aufstellt.

Spricht Sie das an? Dann lade ich Sie dazu ein, bei unseren Projekten aktiv mitzumachen. Jeder im DKF kann es! Mit Recht werden Sie fragen, wie das gehen soll. Deshalb präzisiere ich meinen Aufruf zum Mitmachen:

Sie finden nachstehend die steckbriefartige Vorstellung einiger Projekte oder auch Projektideen unseres Vereins. Wenn Sie sich für das eine oder das andere Vorhaben interessieren, dann *nehmen Sie bitte einfach die Rolle eines Beobachters* für das betreffende Vorhaben ein und teilen Sie das formlos dem Vorstand mit (info@dkfev.de ; Fax. 089 2555 134 665; Post: DKF e.V., Marklandstraße 16, 81549 München). Der Vorstand sammelt Ihre Mitteilungen und fasst sie zusammen. So bilden sich für die einzelnen Vorhaben *Beobachtergruppen*. Als Mitglied einer Beobachtergruppe erhalten Sie von nun an nähere Informatio-



nen zum Fortgang „Ihres“ Projekts. Sie sind zu keiner Aktivität, außer der des Beobachtens, verpflichtet. Wenn Sie aber mehr tun möchten, können Sie jederzeit Meinungen zum Projektgeschehen äußern, Nachfragen stellen, alternative Vorgehensweisen vorschlagen usw. Und wenn Sie ganz besonders aktiv sein wollen, dann können Sie auch eine Rolle als aktiver Projektakteur einnehmen, dabei konkrete Projektaufgaben übernehmen oder auch in Abstimmung mit dem Vorstand die Leitung des Projekts ausüben.

Spricht Sie das immer noch an? Dann nehmen Sie bitte die Steckbriefe zu folgenden Projekten/Projektideen zur Kenntnis und melden sich ggf. jetzt gleich und bitte nicht später als Beobachter an. Und dann wird sich ergeben, was dieser Aufruf zum Mitmachen erbringt – der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis kann dabei nur gewinnen.

a) *Unsere Schule in Lérida* (1.400 Schüler). Das Projekt ist zwar mit dem Bau der Schulgebäude de facto seit vielen Jahren beendet, wir begleiten die Schule aber weiter und finanzieren hin und wieder dort nützliche Dinge. Unser Mitglied Detlef Barwinsky war in der letzten Zeit mehrmals für mehrere Monate dort und hat für eine Reihe von Schülern in Lérida Deutschunterricht gehalten – aber richtig guten Unterricht (er ist pensionierter Gymnasiallehrer für Deutsch) bis hin zum Abschlusszertifikat A1 beim Goethe-Institut in Bogotá. Ab April 2013 war Herr Barwinsky ein drittes Mal für drei Monate in Lérida, um die bisherigen Schüler zum Niveau A2 zu bringen und für neue Schüler einen neuen A1-Kurs zu beginnen. Finanziert wurde sein Flugticket und sein Aufenthalt mit einer Spende über 6.000 Euro, die bei einer Hamburger Firma eingeworben werden konnten.

In Lérida wirkt außerdem sehr erfolgreich unsere Stiftung „Beca Konder“ weiter (vgl. in diesem Heft Seite 43 ff.). Unser verstorbenes Mitglied Professor Dr. Peter Paul Konder hatte diese Stiftung durch Einsatz seines persönlichen Vermögens mit Stiftungskapital ausgestattet. Der Ertrag davon wird seit etlichen Jahren dafür verwendet, den fähigsten Absolventen der Schule in Lérida Stipendien für ein Studium an der Universität „El Minuto de Dios“ zu bieten.

b) *Unsere Schule in Armenia*. Ein kleines Schulhaus wurde vor 12 Jahren gebaut. Ein daneben erbautes größeres Schulhaus (für 100.000 Euro) wurde im April 2012 der Stadt Armenia übergeben. Leider erwies sich die Schulbehörde von Armenia als schlechter Partner, denn sie hat es immer noch nicht geschafft, den Schulbetrieb in unserer Schule nachhaltig zu organisieren. Deshalb macht dieses Projekt uns derzeit starkes Kopfzerbrechen. Der DKF hat mit der Stadt einen Vertrag über den Schulbetrieb abgeschlossen. Wir bestehen auf Vertragserfüllung. Sollten dem ernsthafte Gründe seitens der Stadt Armenia entgegen stehen, stehen wir für einen konstruktiven Dialog über die weitere Verwendung der Schulgebäude zur Verfügung.

c) *Aufbau von Wirtschaftsstrukturen in Zabaletas* (bei Buenaventura). Projektleiterin ist Frau Claudia Patricia Ghitis, Stuttgart. In einer 1. bereits erledigten Etappe wurde eine Kooperative mit Frauen als Oberhäupter afrokolumbianischer Familien in Zabaletas gebildet. Die Frauen erhielten u.a. Laptops und betriebswirtschaftliche und landwirtschaftliche Kenntnisse. In der 2. ebenfalls abgeschlossenen Etappe wurde Land gepachtet und darauf papachina (große Knollen, ähnlich wie yuca) angebaut. In der 3. Etappe wurde die papachina

geerntet und zu Stärkemehl verarbeitet. Der weitere Projektverlauf sieht vor, die Vermarktung des Stärkemehls zu konsolidieren. Ziel des Projekts ist es, erste Anfänge von nachhaltiger Wirtschaftsstruktur in der durch Guerrilla-, Paramilitares- und Armee-Untaten schwer geschlagenen Region zu schaffen.

d) *Stärkung des kolumbianischen Patentsystems*: Kolumbien „fit machen“ für das ab dem 1. August 2013 in Kraft getretene Freihandelsabkommen mit der EU.

Ausgangssituation: Kolumbianische Erfindungspatente sind wenig wert, weil sie erstens endlos lange und dann sehr oft mit miserablen Ergebnis geprüft werden; zweitens können sie nach der Patenterteilung nahezu nicht gegenüber Patentverletzern verteidigt werden, da die entsprechenden gerichtlichen Verfahren in Kolumbien nur schwer berechenbar im Ausgang sind und dazu auch noch sehr lange dauern. Das alles führt dazu, dass Kolumbianer fast keine Patente in ihrem eigenen Land anmelden, da das kaum Vorteile für sie erbringt. Es ist in Kolumbien im Grunde sogar klug, nichts zu erfinden oder zu entwickeln, denn das kostet Geld und Aufwand, der vermieden werden kann, indem man – viel günstiger – die innovative Technik von Vermarktungserfolgen anderer Teilnehmer am Marktgeschehen straflos für sich selber nutzt. Wenn ein System aber dazu animiert, besser die Ideen Anderer zu kopieren, als selbst zu erfinden, dann handelt es sich um eine veritable **Innovationsbremse**.

Mit Blick auf das kolumbianische Ausland ist der gegebene Zustand des kolumbianischen Patentsystems ein schwerer Standortnachteil, der die Investitionsbereitschaft von Ausländern stark beeinträchtigt, da ein wirksamer Patentschutz für



ihre Produkte und Verfahren so gut wie nicht zur Verfügung steht. In dieser Hinsicht ist Kolumbien ein Risikomarkt, in dem hoch erwünschte ausländische Investitionen nicht in ausreichendem Umfang stattfinden. Mithin wirkt das derzeitige kolumbianische Patentsystem auch als **Investitionsbremse**.

Projektziele: Es soll erreicht werden, dass in Kolumbien Patente gut geprüft werden und wirksam gegen Patentverletzer verteidigt werden können.

Wege zum Erreichen dieser Ziele (Projekthinhalte):

- Schulung von kolumbianischen Patentprüfern und -richtern durch Experten des Deutschen Patent- und Markenamtes, des Europäischen Patentamtes und des Bundespatentgerichts – so-

wohl in Kolumbien, als auch in Deutschland. An Kosten werden überwiegend nur Reisekosten anfallen, denn die genannten Institutionen (alle in München) sind ausgesprochen kooperationsbereit.

- Konditionierung von Rechtswegen in Kolumbien derart, dass Patentverletzungs- und eventuelle Patentannullierungsverfahren – aber auch Beschwerden gegen Rechtsakte des Patentamts – in Zukunft nur noch oder wenigstens überwiegend von patentrechtlich gut qualifizierten Richtern bearbeitet werden.
- Durchführung von Veranstaltungen zu „Patent Awareness“ für die kolumbianische Öffentlichkeit.

Projektpartner: DKF (Forcierung der Projektidee, Kontakt zu den Patentinstanzen in Deutschland); Botschaft Kolumbiens in Deutschland (schafft Akzeptanz für das Projekt bei der kolumbianischen Regierung und „öffnet Türen“ in Kolumbien); deutsche und europäische Patentbehörden und -gerichte (stellen Patentexperten); die kolumbianischen Patentinstanzen (Justiz, Superintendencia de Industria y Comercio).

Finanzierung: Anfänglich grob geschätzte 100.000 Euro, überwiegend für Reisekosten.

Finanzierungsquellen: Regierungen, Deutsche und kolumbianische Wirtschafts- und Industrievereinigungen, GIZ, Handelskammern ...

Bernd Tödte (Präsident des DKF e.V.)

Freundschaftstreffen in Bad Breisig

Vom Freitag, 11.10.2013 bis Sonntag, 13.10.2013 traf sich eine kleine Gruppe von uns in Bad Breisig. Beate Busch hatte diese zum zweiten Mal stattfindende Zusammenkunft wieder aufs Vortrefflichste organisiert.

So gegen Nachmittag reisten wir nacheinander im Hotel an, wo uns Dr. Reinhard Kaufmann einen interessanten Lichtbildervortrag zum Thema „Atacama und Altiplano – eine Reise durch den Großen Norden Chiles“ hielt. Anhand beeindruckender Farblichtbilder schilderte er die landschaftlichen Schönheiten der Gebirgswelt der über 5.000 m aufsteigenden Anden mit ihren schneebedeckten Vulkankegeln und tiefblauen Gebirgseen, aber auch die graubraune Einöde der Atacama, eine der trockensten Wüsten der Welt. Dabei hat Reinhard Kaufmann auch seine Begegnungen mit im Salzsee von San Pedro de Atacama gravitatisch umher-schreitenden Flamingos, mit in sumpfigen Niederungen weidenden Lamas und über karge

Bergflanken ziehenden Vicuña-Herden fotografisch festgehalten. Neben den kleinen, aus Lehmziegeln errichteten Kirchen der Hochlandindianer zeigte er auch Bilder der Küstenstädte Antofagasta, Iquique und Arica und ging ebenso auf das staubaufwirbelnde, geschäftige Treiben der heutigen Menschen

im Tagebau der Welt größter Kupfermine von Chuquicamata ein, wie auf den bereits Geschichte gewordenen Salpeter-Boom, von dem nur noch die Geisterstädte der „oficinas“ in der Wüste Zeugnis ablegen.

Das gemeinsame Abendessen fand im Restaurant „Bodega Mi Ranchito“ neben dem Ho-



tel statt und endete für einige von uns erst morgens ...auf der Treppe, bei dem Versuch, die Zimmertür aufzuschließen. Es war ein sehr gelungener Abend!!!

An nächsten Morgen war uns der Wettergott leider nicht sehr hold. Bei der Fahrt im Planwagen zog es derart, dass man den Boden als Schutz gegen den Wind benutzen musste. Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch. Die Oma Barbara las sogar den jüngsten Mitfahrern

vor. Im Jägerheim gab es ein schmackhaftes Mittagessen. Damit es den Kleinen nicht zu langweilig wurde, stattete die Restaurantbesitzerin sie mit Taschenlampen aus und mit diesen wurde eine in der Nähe befindliche Höhle untersucht. Welch ein Spaß!!! Bei der Heimfahrt zogen es einige von uns vor, per Auto ins heimische Hotel zu fahren. Die Strafe folgte beim Abendessen: Wir mussten den „tapferen“ Planwagenfah-

ren ein Getränk ausgeben. Na und!

Auch beim gemeinsamen Abendessen im Hotel wurde viel erzählt und gelacht.

Am Morgen des Sonntags gingen wir auseinander und wir waren uns einig, dass es wieder ein gelungenes Treffen war! Vielen Dank Beate!

Das Treffen findet nun nur noch alle zwei Jahre statt, also erst wieder 2015.

Barbara Nehlsen-Setzer (Redaktions-Team)

Kunstgeschichtliche Herbstexkursion 2014

Liebe DKFler!

Die Teilnehmer der Bamberg-Exkursion 2013 haben dafür plädiert, den Mitgliedern des DKF auch in 2014 eine kunstgeschichtliche Herbstexkursion unter meiner Führung anzubieten. In gemeinsamer Gesprächsrunde waren wir übereingekommen, sie für die erste September-Hälfte zu terminieren. Als Reiseziel bzw. Thema einigten wir uns auf die Backsteingotik an der deutschen Ostseeküste. Dabei sollte Lübeck, obwohl einst Haupt der Hanse und mit seiner Marienkirche und anderen Bauten stilprägend für viele Bauwerke in ihren hanseatischen „Tochterstädten“, ausgeklammert werden, da wir dort schon einmal unsere Jahreshauptversammlung hatten.

Eingedenk dieser Vorgaben gehe ich aus von folgender Reisezeit: Mittwoch, 3. September (Anreise) bis Sonntag, 7. September (Abreise nach dem Frühstück); das bedeutet vier Übernachtungen. Stralsund wäre Standquartier für die Exkursionstage. Mit der Hotel-Recherche bin ich schon recht gut vorangekommen: Es wird ein Hotel in zentraler Altstadtlage sein, und wir müssen mit Preisen in der Größenordnung um € 75,- für ein Einzelzimmer und € 95,- für ein Doppelzim-

mer pro Nacht incl. Frühstück rechnen. Alle Teilnehmer sollen in einem Hotel unterkommen. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bemühe ich mich um eine Option für 7 Doppel- und 3 Einzelzimmer, also eine Teilnehmerzahl von ca. 15 bis maximal 18 Personen.

In Bamberg hatte ich darauf hingewiesen, dass es angesichts des Themas sinnvoll wäre, nicht wie in zurückliegenden Jahren zwei, sondern drei volle Exkursionstage vor Ort zu haben. Neben Stralsund sollen auch die backsteingotischen Bauten in Greifswald und Rostock besichtigt werden, und auf den Fahrten zwischen diesem „Dreieck“ der Hansestädte etliche hübsche Dorfkirchen, an denen wir bestimmte Stileigenheiten der Backsteingotik kennen lernen können, sowie von Rostock aus ein Abstecher zur berühmten Zisterzienserklosterkirche von Bad Doberan.

Dieses Programm bedeutet, dass wir an zwei Tagen in einem PKW-Konvoi „über Land“ (keine Autobahnen!) unterwegs sein werden und dabei zugleich die typische Landschaft hinter der Ostseeküste kennen lernen können.

Bei der Auswahl dieses Reisezieles war uns in Bamberg durchaus bewusst, dass das für die südlich des „Weißwurst-

Äquators“ (Main) angesiedelten DKFler eine lange Anreise bedeutet. Wir plädierten auch deswegen für die Ausdehnung des „offiziellen“ Exkursionsprogramms auf volle drei Tage (plus Anreise und Abreise), damit die sich lohnt. Darüber hinaus ergab sich der Vorschlag, man könne ja die Exkursion zum Anlass nehmen, vor oder nach dem gemeinsamen Unternehmen einige private Urlaubstage an der Ostseeküste anzuhängen; lohnende schöne Orte hierfür gibt es zuhauf!

Und andererseits kommen wir mit dieser Wahl unseres Exkursionsziels unseren norddeutschen Mitgliedern etwa in Hamburg und Berlin entgegen, die dann einmal nicht den langen Anreiseweg durch die gesamte Republik hätten.

Ich wäre allen grundsätzlich Interessierten dankbar für eine möglichst rasche Anmeldung. Bei intensiver Nachfrage zählt die Reihenfolge der Anmeldungen, bei Überschreiten der Obergrenze richte ich eine Warteliste ein (Barbara: die dieses Mal auch umgesetzt werden wird!).

Mit herzlichen Grüßen aus Gießen,

Reinhard Kaufmann (Mitglied im DKF-Vorstand)

Tel.: 0641/45651, E-Mail: kaufmann.37@t-online.de



Noticias de CIRCA – Fundación Círculo de Amistad Colombo-Alemán

Clase de Alemán en Léri-da

En la Institución Técnica Colombo-Alemana „SCALAS“ desde su inauguración siempre ha existido el interés por Alemania y su cultura. La visita a Léri-da de Jacoba Haug durante casi dos meses, despertó la curiosidad de todo el colegio por el idioma alemán.

Guten Morgen, Entschuldigung, hallo, lustig, Wahrheit entre otros son palabras cuyo significado ya se conoce en el colegio. Jacoba incluso logró que se entonara el himno de Alemania, de una manera extraordinaria, como comentara la Dra. Mai de la Embajada Alemana durante su visita al colegio.

Gerald Gaßmann tomó la iniciativa, para lograr la llegada de un profesor de alemán al Colegio; Herr Detlef Barwinsky, quien inició un programa que pretende que un grupo de estudiantes tenga al graduarse el nivel necesario (del Goethe-Institut Bogotá), que los habilite para un eventual estudio en Alemania.

En estos procesos de apoyo social, es indispensable la continuidad, de manera que los siguientes semestres de clases (2012B y 2013A), fueron financiados con una generosa donación de la firma alemana LINKSrechts.

Hoy después de tres semestres de clases de alemán, tenemos cinco alumnos del colegio graduados en el primer nivel, esto gracias a la disciplina y metodología del profesor Barwinsky, quien a pesar del rigor del calor en Léri-da han cosechado frutos, que me complace compartir con las siguientes notas:

Resumen del Rector de la Institución Técnica Colombo-Alemana „SCALAS“, Sr. Leonardo Prieto

La comunidad Educativa de la Institución Técnica Colombo

Alemán Scalas del municipio de Léri-da, Tolima, Colombia, se siente muy orgullosa por el privilegio de contar con la Alianza estratégica con „DKF“ y „CIRCA“, por el apoyo incondicional de las fundaciones en el desarrollo y crecimiento de nuestro Colegio, el cual fue donado por DKF y dotado con maquinaria industrial para darle un valor agregado a la formación de los jóvenes. Además es de alto impacto social la BECA KONDER, con la cual de apoyan más de 40 egresados para que puedan culminar sus carreras de pregrado y forjar así un futuro para ellos y sus familias.

Gracias a esta alianza tenemos la gran posibilidad de la enseñanza del idioma alemán a nuestros estudiantes con el apoyo decidido y desinteresado del Profesor Detlef Barwinsky, quien tiene tres grupos en formación en diferentes niveles. Este proyecto se ha podido realizar gracias al apoyo de DKF y CIRCA, pero en particular la dedicación y empeño del líder Profesor Barwinsky, a quien damos nuestros más sinceros agradecimientos.

En nuestra Institución educativa se proyecta una formación integral de los estudiantes y el aprender el idioma alemán les abre puertas en el mundo globalizado, en posibilidades laborales, negocios y estudios en Alemania como país de alto desarrollo y tecnología.

Saludos y fotografías de los alumnos

Como estudiantes de la Institución Educativa Técnica Colombo-Alemana „SCALAS“ de Léri-da, Tolima, nos sentimos muy contentos y afortunados de ser seleccionados para aprender alemán. Es importante para nosotros como estudiantes de grado 10° y 11° tener el privilegio de aprender este idioma, que nos pueda ofrecer muchas

oportunidades en un futuro muy cercano.

Iniciamos este curso hace 1 año con el apoyo de la Institución y CIRCA, obteniendo la oportunidad de presentar el examen del primer nivel (A1) de alemán y siendo los primeros estudiantes en obtener un certificado del Goethe-Institut con muy buenos puntajes.



María Del Carmen Quimbayo Naranjo, Paula Fernanda García Betancourt, María Fernanda Giraldo Quintero, Juan Sebastián Ortiz Tinoco, Yeimy Fernanda Vanegas Nieto, Profesor Detlef Barwinsky

Ich bin Yeimy Vanegas: Ich wohne im Léri-da Tolima. Ich bin 16 Jahre alt: Ich bin 11° Klasse. Ich spreche Spanisch und lerne Englisch und Deutsch.

Ich bin María Quintero. Ich wohne im Léri-da Tolima. Ich bin 15 Jahre alt. Ich bin 10° Klasse. Ich spreche Spanisch und lerne Englisch und Deutsch.

Ich bin Sebastian Ortiz. Ich wohne im Léri-da Tolima. Ich bin 14 Jahre alt. Ich bin 10° Klasse. Ich spreche Spanisch und lerne Englisch und Deutsch. (Él estuvo este año en Alemania visitando a una tía y tenía planeado visitar al profesor Barwinsky en Alemania).

Ich bin Paula García. Ich wohne im Léri-da Tolima. Ich bin 16 Jahre alt. Ich bin 11° Klasse. Ich spreche Spanisch und lerne Englisch und Deutsch.

Ich bin María Quimbayo. Ich wohne im Léri-da Tolima. Ich bin 16 Jahre alt. Ich bin 11° Klasse. Ich spreche Spanisch und lerne Englisch und Deutsch.

¡Muchas gracias por toda la colaboración que nos han

brindado hasta el momento!
Estamos muy motivados por todo lo que hemos aprendido. Esperamos que nos sigan apoyando con el curso de alemán.



Certificado del Goethe-Institut



Agradecimientos

Este proyecto es una realidad que impacta el conocimiento de varios jóvenes colombianos de la Institución Técnica Colombo Alemana „SCALAS“ en Lérica-Tolima y hoy queremos dar gracia a:

El DKF, la Fundación CIRCA, la firma LINKSrechts, la familia Gaßmann, el Sr. Detlef Barwinsky, el Rector Leonardo Prieto, el Goethe-Institut, Alejandra Hernández, Hans Friedric, Marco Meyer, Jens Koch, Alfredo Lewin, Magda Salzburg.

Cordialmente,
Guillermo Rubio Vollert (Presidente CIRCA)

Berichte der Niederlassungen

Rheinland-Ruhr

Danksagung

Liebe Mitglieder und Freunde, dem Vorstand der NL Rheinland-Ruhr liegt es sehr am Herzen, sich in irgendeiner Form bei einigen unserer Helfer, die, obwohl sie keine DKF-Mitglieder sind, uns immer wieder unterstützen, zu bedanken. Deshalb haben wir uns überlegt, einen kleinen Artikel über sie zu schreiben und so ein bisschen kostenlose Werbung für sie zu

machen...und vielleicht werden sie ja doch noch DKF-Mitglieder.

Lieben Gruß aus Bonn, Mönchengladbach und Iserlohn,
Beate, Laura, Patricia, Jennifer und Angelica.

Apreciados socios y amigos:

La junta directiva de la regional Rheinland-Ruhr quiere manifestar de alguna manera su agradecimiento con algunas

personas, quienes a pesar de no ser – aun – socios del DKF, siempre colaboran con nuestras actividades. Por eso publicamos este artículo sobre ellos, para darlos a conocery para ver si así quizá decidan volverse socios del DKF.

Saludos desde Bonn, Mönchengladbach e Iserlohn,
Beate, Laura, Patricia, Jennifer und Angelica.

Estrellitas de la Cumbia

La fundadora del grupo, Martha Sierra Salas, nació el 22 de Mayo de 1957 en Bogotá, Colombia. Es odontóloga y lleva 22 años en Alemania. Vive con su hijo Santiago en Krefeld.

Martha, ¿cómo nació el grupo Estrellitas de la Cumbia?

Yo pertenecía al grupo de folclor colombiano de Aachen, con quienes bailé en varios eventos. Algunos colombianos me vieron bailar y aun sin conocerme me preguntaron si quería enseñarles a bailar a sus hijos. Ellos querían que sus hijos supieran de nuestras raíces y nuestro

folclor e insistieron tanto, que lograron convencerme. De esto hace ya dos años y medio.

La verdad, nunca había pensado formar un grupo de folclor con niños, primero, porque no soy bailarina profesional; y segundo, por la falta de tiempo. Lo hago por hobby, pues siem-



pre me ha gustado bailar, desde niña.

¿Dónde se reúnen?

Hablé con la Misión Católica de Lengua Española en Düsseldorf, con el Padre Antonio Müller y la Hermana Josefa, y ellos pusieron un salón a disposición en el Kolpinghaus y así empecé los viernes, una hora de clases, con tres niñas: Laura, Daniela y Laura Sofía, el 19 de enero de 2011.

Pero eso son solamente tres niñas, ¿cómo llegaron las demás al grupo?

La Misión Católica, a través de su secretario y referente, Andrés Cornejo, me ofreció publicar en la hoja parroquial de la Misión, la información del grupo de baile, así los padres podrían enterarse del grupo. A la segunda semana, llegaron tres más, Melisa, Natalia y Fabianne, y de semana en semana: Saskia, Valentina, Michaela, Laurita, Nerea y Matís.

¿Cuándo y dónde se presentaron por primera vez?

Con estas 13 niñas, hicimos nuestra primera presentación, representando a la Misión Católica de Lengua Española, el día de la fiesta de St. Adolfus, por invitación de la Hermana

Josefa. Desde esa presentación muchas más familias se animaron a traer a sus hijos.

Los integrantes de tu grupo, ¿son todos colombianos?

Tengo niños de varias nacionalidades: alemanes, colombianos, peruanos, griegos, dominicanos, cubanos, españoles, iraníes, italianos. Hoy en día son más de 20 niños.

¿Cuándo se integraron los demás?

Un año después llegaron Juliana, Alejandra, Isabella, Mariana y Sarah. Empezando el 2013 llegaron: Alexia, Valeria, Anastasia, Mariolina, Sofía, Nila, Lorena, Helena y Emilia, quien es la estrellita más pequeña del grupo con dos años y medio. Los demás están entre los 4 y los 12 años. Y así ha ido creciendo el grupo. Hace dos semanas tengo tres varoncitos. ¡Por fin los niños se están animando! Los chicos se llaman: Filippo, Mario y José. Esperamos que se sigan animando más chicos, para tener parejas de baile para las „Estrellitas de la cumbia“.

¿Cómo se pueden ingresar los hijos de nuestros socios y amigos a las „Estrellitas de la cumbia“?

Me pueden contactar por teléfono al 0152 23770891 o al 02151 6504989. También pueden ir a los ensayos los Viernes de 17:00 a 18:00 horas (no en vacaciones) en la Misión Católica de Lengua Española, Bilker Str. 36, 40213 Düsseldorf

Una última pregunta, ¿cómo entraste en contacto con el DKF?

Hace tres años una amiga me relacionó con Belsy Pagel-Osorio, quien me invitó a la fiesta de navidad de la NL Rheinland-Ruhr. Así, en lugar de llevar algo de comida decidí ir con mis niñas para que presentaran algunos de nuestros bailes folclóricos colombianos. Con Beate hemos hablado además de la posibilidad de organizar otro grupito de baile en Krefeld, Mönchengladbach o Köln para los hijos de los socios del DKF de esa zona. Esto dependiendo del interés que haya.



Zumba mit Miguel Angel Ramirez

Miguel Angel ist Kolumbianer und lebt seit 13 Jahren in Deutschland, in Bonn. Er hat zwar Kommunikationsforschung und Phonetik studiert, ist aber als Zumbatrainer tätig.

Miguel Angel, wie bist du nach Deutschland gekommen?

Mein Abitur habe ich an der Militärschule in Caldas absolviert und danach entschloss ich mich dazu, das Studium in Deutschland aufzunehmen. 2000 flog ich nach Deutschland und lernete die Sprache Goethes, um drei

Jahre später das Studienkolleg in Bonn zu besuchen. Dies war Voraussetzung dafür, um mein Studium an der Universität in Bonn zu beginnen. Im Sommer 2004 begann ich das Studium der Kommunikationsforschung und Phonetik mit den Nebenfächern Romanistik und Altamerikanistik. Im Juli 2012 nahm ich am Absolventenfest der Universität Bonn teil und habe somit eines meiner größten Ziele verwirklicht.

Hast Du in dieser Zeit weiterhin den Kontakt nach Kolumbien gehalten?

Den Kontakt zu meiner Heimat und Familie verlor ich trotz der Distanz nicht.

Konntest Du den Deutschen Deine Heimat näher bringen?

Mit Unterstützung des Internationalen Büros der Universität Bonn veranstaltete ich einen Kulturabend unter dem Motto „Kolumbien – die Gefahr ist nicht dorthin zu gehen, sondern zu bleiben“.

Unter anderem wurde ich für mein Bemühen von der Bonner Rundschau am 15.02.2005 interviewt. In diesem Gespräch habe ich sowohl die Interkulturalität Deutschlands betont, als auch Kolumbien von seiner schönsten Seite beschrieben.

Kommunikationsforschung, soziales Engagement für Kolumbien. Was hat das mit Zumba zu tun?

Ich hatte während meines Studiums sehr viel Gewicht zugenommen und habe eine Methode abzunehmen gesucht, die mir Spaß macht und erfolgreich ist. Auf der Suche bin ich auf Zumba gestoßen und habe mit Freude festgestellt, dass es nicht nur Spaß macht und erfolgreich ist, sondern auch noch von einem Kolumbianer erfunden wurde. Das Zumba-Unternehmen begeisterte mich außerdem, weil es der Welt ein gutes Image von Kolumbien vermittelt. Zumba setzt sich auch für soziale Hilfs- und Entwicklungsprojekte, wie den Kampf gegen Krebs und Hunger, ein. Deshalb machte ich dann 2012, direkt nach dem Studium, eine

Ausbildung zum Zumba Fitness Instructor.

Ich gebe Zumba-Kurse in unterschiedlichen Fitnessstudios und nehme zusammen mit meinen Kolleginnen Manja Neumeier und Sneah Khanna an verschiedenen Veranstaltungen und Zumba-Partys teil.

Wie hast Du vom DKF erfahren?

Den DKF lernte ich 2012 auf dem Sommerfest der Vereine in Bad Godesberg kennen und kam mit Beate und den anderen Mädels des Vorstands der NL Rheinland-Ruhr ins Gespräch. Ich habe in diesem Jahr die Möglichkeit erhalten, den DKF bei der alljährlichen Mitgliederversammlung in Worms näher kennen zu lernen. Im Juli hatte ich die Ehre, den DKF beim diesjährigen Sommerfest der Vereine in Bad Godesberg in Begleitung von Manja und Sneah zu repräsentieren.

Wirst Du weiterhin mit dem DKF in Kontakt bleiben?

Klar doch, wir haben uns schon einiges zusammen mit dem Vorstand der NL Rheinland-

Ruhr überlegt, z.B. eine Zumba-Party zu organisieren, eine Gruppe zu gründen, die den DKF mit kolumbianischen Tänzen und Zumba repräsentieren kann, und noch viel mehr. Ich würde mich freuen, am Erfolg zukünftiger Projekte des DKF, die weiterhin die Beziehungen zwischen Deutschland und Kolumbien stärken, teilzuhaben.

Wie können Dich unsere Mitglieder und Freunde kontaktieren, wenn sie Interesse an Zumba-Training haben?

Entweder über den Vorstand der NL Rheinland-Ruhr oder unter zumbamarp@googlemail.com



La Tienda Latina

Produkte aus Lateinamerika –
Productos de Latinoamérica

Alvaro Vesga es colombiano y vive hace mucho tiempo en Bonn. Está casado y tiene dos hijos. Él es el propietario de la

Tienda Latina y siempre nos da productos colombianos a buen precio para que los podamos vender en nuestros eventos. Las ganancias son luego para proyectos del DKF. Para quie-

nes estén interesados en sus productos:

La Tienda Latina, Heerstraße 20, 53111 Bonn; Tel.: 0228 4330420; alvaro@latiendalatina.de. – www.latiendalatina.de

Empanadas Colombianas

Patricia Hernandez es colombiana, está casada con un italiano y es madre de tres hijos. Desde el 2000 vive en Alemania, entre Bonn y Colonia. Ella es muy trabajadora y sobre todo excelente cocinera.

En los eventos de Bonn el DKF ya es famoso por las deliciosas empanadas de carne con ají (y ahora también de queso), preparadas por Patricia. Ella siempre nos colabora en el stand preparando las empanadas frescas en una freidora que

ella misma lleva. Solamente nos cobra el costo de los ingredientes y las ganancias son para los proyectos del DKF.

Sus datos de contacto son: Patricia Hernandez; patricia_hernandez@live.de; Tel.: 0176 61924602



Viaje de empresarios colombianos a Alemania por medio de la GIZ y de la AHK

Hace unas semanas recibimos de la GIZ en Bonn una invitación para ser transmitida a nuestros socios, para conocer empresarios colombianos y sus productos y compartir e intercambiar ideas con ellos. Al final, asistimos dos personas de la regional Rheinland-Ruhr.

Los empresarios habían exhibido sus productos y estaban muy entusiasmados presentándolos. En el evento, inicialmente hablaron los representantes de la GIZ, la IHK y AHK así como el señor Oettel de la FEE, quienes nos contaron sobre el trabajo que realizan. En representación de los empresarios habló la Dra. María Margarita Romero, cuyas palabras reproduzco al final de este texto. Durante todo el evento hubo dos traductoras simultáneas pues había participantes colombianos y alemanes.

Al final, durante la comida hubo oportunidad para departir con los diferentes participantes, para terminar el primer día al

estilo colombiano: bailando al son de la música afrocolombiana de Indira Álvarez, cantante y compositora colombiana residente en Bonn.

Al día siguiente los empresarios tenían un seminario de preparación para su viaje por Alemania y sus encuentros con empresas alemanas, evento al cual tuve la oportunidad de asistir como representante del DKF.

El seminario fue moderado por la Dra Marcela Ulloa de Ostfildern, psicóloga y entrenadora para competencia intercultural, y por Eric Javier Bejarano Vargas de Bielefeld, investigador asociado de la red de investigación sobre America Latina de la Universidad de Bielefeld. Ellos hicieron dinámicas, trabajos en equipo y charlas sobre las diferencias entre alemanes y colombianos en el momento de hacer contactos o negocios.

El señor Uwe Becher, socio de Conoscope, empresa ale-

mana de Leipzig estuvo a cargo de la organización de las visitas a las empresas alemanas. Margarita Romero alabó luego la organización, pues todo funcionó sin contratiempos: los viajes en tren, las recogidas en las estaciones, las citas con las empresas alemanas, los traductores y todo lo demás.

Quisiera entonces a través de este medio presentarles a los empresarios colombianos participantes y sus productos. Si están interesados en entrar en contacto con alguno de ellos me pueden escribir y con gusto les envío los datos de contacto respectivos:

- Aldea Forestal S.A. de Bogotá
 - Directora: María Margarita Romero.
- Frutos de los Andes de Bogotá - Gonzalo - venta de frutas deshidratadas.
- Tostaditas Susanita S.A. de Medellín - Gerente: Andres Pelaez.

PALABRAS DE PARTE DE LOS EMPRESARIOS COLOMBIANOS A LA GIZ Y OTRAS ENTIDADES ASISTENTES AL EVENTO DE INICIACIÓN DEL PROGRAMA

Guten Abend meine Damen und Herren aus die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Estimados compatriotas y empresarios colombianos

Señoras y Señores, buenas noches:

Esta noche es de mucho orgullo para nosotros los empresarios colombianos, que venimos de diferentes regiones y sectores, visitar Alemania, por haber sido seleccionados en su programa Global Business Exchange de la GIZ.

Permitame iniciar con unos antecedentes de la experiencia bicultural.

El alemán Nicolás de Federmán, llegó a nuestro país después de visitar la región de Venezuela, en época de la conquista, para informar a su pueblo de las tierras de las indias.

Alexander vos Humboldt, visitó regiones de nuestro país que contribuyeron con sus estudios de investigación.

A Colombia llegaron migraciones de Alemanes desde el siglo XIX, entraron por la costa norte de nuestro país, por los Llanos Orientales surcando la cordillera, algunos siguieron hacia la selva y el sur del país, unos se quedaron, otros siguieron más al sur de América.

Las comunidades alemanas se fueron asentando a lo largo del territorio colombiano. La mayoría de Alemanes en Colombia han visitado los rincones más apartados y conocen más nuestro país que muchos colombianos.

Se han caracterizado por su capacidad de adaptación, aventura, trabajo, organización, disciplina y valor para enfrentar y superar las adversidades.

Colombia y Alemania hace más de 100 años han venido estrechando sus lazos en diferentes ámbitos como los industriales y empresariales, ciencia y tecnología, investigación, educación, salud y financiero, entre otros.

La Cooperación en el ámbito económico, social y ambiental se ha venido fortaleciendo.

En la actualidad Alemania es visto como ejemplo para el mundo por su desarrollo económico, cooperación internacional y fuerza mundial de crecimiento.

Los colombianos, una población de 47 millones de habitantes, recibimos bien a los extranjeros, con calidez, alegría y sencillez.

Nuestro país, con su clima tropical, montañas, selvas, llanuras, playas y desiertos, disponibles todo el año, en una extensión de 1.114.000 Km², ofrece una diversidad de paisajes, costumbres, tradiciones, comida, diversidad de grupos regionales con un tropicalismo acentuado que a veces puede chocar con la disciplina.

Los empresarios colombianos que hoy estamos presentes en este lugar, trabajamos con mucho esfuerzo y dedicación, sobrepasando las dificultades propias de los negocios y propias de nuestro país.

Estamos comprometidos con nuestros sueños, nuestras empresas y creemos en lo que hacemos, venimos con productos y servicios innovadores, con calidad, diferenciados y competitivos en el mercado.

Generamos trabajo, beneficiamos cientos de familias y en nuestras regiones somos multiplicadores del conocimiento.

Porque queremos crecer como empresarios y hacer crecer nuestras empresas, creemos en el acompañamiento de la GIZ.

Empezamos una nueva etapa en este camino empresarial y nos sentimos orgullosos y agradecidos por hacer parte de este selecto grupo de empresarios colombianos.

De nuestra parte recibamos nuestro compromiso para desarrollar estas actividades conjuntas que inician y esperamos que perdure y sea provechoso para todos.

Muchas gracias

Vielen Dank

Bis um nächsten Mal.

MARIA MARGARITA ROMERO CALDERÓN

ALDEA FORESTAL S.A.

EMPRESAS COLOMBIANAS SELECCIONADAS PARA EL PROGRAMA GLOBAL BUSINESS EXCHANGE (GBEP) DE LA GIZ 2013 Y SUS REPRESENTANTES EN SU PRIMERA FASE DE ENTRENAMIENTO Y RELACIONES COMERCIALES EN ALEMANIA.

GLOBAL BUSINESS EXCHANGE PROGRAMME	PATRICIA BERMÚDEZ
ALDEA FORESTAL S.A.	MARIA MARGARITA ROMERO
	ELKIN RODRIGUEZ SANTANA
CI FRUTOS DE LOS ANDES FRUANDES S.A.S.	JAVIER VASQUEZ
DETERQUIN Y CIA. LTDA.	HUMBERTO DUQUE
ERMO S.A.S.	ROSSO SARMIENTO
IMPRESOS Y EMPAQUES DCARTON LTDA.	ELENA GIMENEZ
ITELCO IT S.A.S.	OROSMAN BAQUERO
LISTO Y FRESCO LTDA.	ERIKA BECERRA



- Stock Keeper de Colombia S.A.S. de Arroyohondo Yumbo – Gerente: Juan Carlos Lopez – buscan un método de reciclaje para desechos de adhesivos.
- Transtec de Bogotá – Jefe de Ingenieria: Nelson Perilla – maquinaria para carros y buses.
- Suagá Organic Herbs de Bogotá – Gerente: Alejandro Villamil – venta de hierbas de origen orgánico.
- Listo y Fresco de Cali – Directora: Erika Vanessa Becerra – venta de frutas y jugos (pulpa), papa criolla, etc.
- Tierraden-tro Coffee Colombia de Inza – Gerente: Adrian Valdes Liberos – la finca de café es de la Asociación de Cabildos Indígenas Jan Tama/Mercadeo San Diego.
- PROM Procesos de Manufacturas de Cali. – Gerente: Ing. Mario R. Lozano P.
- Dcarton de Bucaramanga – Gerente: Elena Isabel Gimenez Perez – fabrican

MEDIIMPLANTES S.A.	GONZALO OLARTE
MERCADEO SAN DIEGO	ADRIAN VALDES
TRANSTEC S.A.S.	ANGELA MARIA BARRERA
PROM S.A.S.	MARIO LOZANO
SUPERBRIX INTERNATIONAL S.A.	RICARDO GHLSAYS
STOCKKEEPER DE COLOMBIA S.A.S.	JUAN CARLOS LÓPEZ
SLUAGA ORGANIC HERBS	ALEJANDRO VILLAMIL
TOSTADITAS SUSANITA S.A.	ANDRÉS PELÁEZ

empaques de cartón. Tienen proyectado hacer muebles de cartón.

- Deterquin y Cia Ltda de Cali con oficina en España – Gerente: Humberto Duque

Stuttgart

Erinnerungen an OB Manfred Rommel aus der Sicht eines Bürgers von Stuttgart-Sillenbuch

Prof. Dr. h.c. Manfred Rommel, Oberbürgermeister von Stuttgart von 1974 bis 1996, * 24.12.1928 † 07.11.2013

Gründungsversammlung der DKF-Niederlassung Stuttgart am 11.02.1984 im Gemeindehaus St. Michael Stuttgart-Sillenbuch

Da unser OB Manfred Rommel wie auch ich seit den 1950er Jahren im Vorort Stuttgart-Sillenbuch ein Zuhause gefunden hatte und ihm die Integration ausländischer Mitbürger ein großes Anliegen war, war es naheliegend, ihn zu diesem Anlass einzuladen.

OB Manfred Rommel war eine vielgefragte Persönlichkeit. Exakt zu unserem Gründungsversammlungstermin wurde ihm – Manfred Rommel – der „Orden wider den tierischen Ernst“ in Aachen verliehen, so dass er eine Teilnahme bei uns leider absagen musste.

In Anwesenheit von 90 Gästen, darunter vielen Kolumbianern, ist im Gemeindehaus St. Michael in Sillenbuch die Niederlassung Stuttgart des Deutsch-

Kolumbianischen Freundeskreises e.V. gegründet worden. Der damalige Bundesvorstand des DKF, Dr. Ing. Klaus Dyckerhoff, erläuterte in seinem Referat die Ziele und Aufgaben, die sich dieser Kreis gestellt hat.

Einladung der Stadt Stuttgart an ehemalige jüdische Mitbürger – Juli 1986

Während meiner beruflichen Tätigkeit bei Siemens Kolumbiana von 1961 bis 1967 lernte ich über meine damalige Sekretärin bei Siemens die Deutsch-Jüdin Hermine Eberle und ihren Gatten Rudolf Eberle auf ihrer Finca im Boquerón unweit von Fusagasugá, im so genannten heißen Land von Kolumbien, kennen.

Es war eine meiner emotionalsten und bewegendsten Begegnungen mit ehemaligen Bürgern aus Stuttgart, die ihre Heimat verloren hatten, und dies mitten in Kolumbien. Sie sprachen ein Schwäbisch, das ich in dieser Perfektion nicht beherrschte. Hermine Eberle und ihr Mann hatten eine neue Heimat in Kolumbien gefunden.

Hermine Eberle, Tochter des jüdischen Arztes Jakob Holzinger, der seine Praxis in Stuttgart-Ost hatte, war mitten in ihrer Ausbildung zur Gesundheitsfürsorgerin. Doch dann kam Hitler an die Macht. Hermine Eberle verließ mit ihrem Mann Rudolf Eberle 1933 Deutschland und beide kamen über Umwege in ihrem neuen Gastland Kolumbien an. Die Eltern von Frau Eberle blieben in Stuttgart und hatten ein schweres Schicksal erlitten.

Welch eine Freude war es, als ich aus der Stuttgarter Zeitung vom 05.07.1986 von einer Einladung durch OB Manfred Rommel an ehemalige jüdische Mitbürger von Stuttgart in das Rathaus von Stuttgart erfuhr. Am nächsten Tag traf ich Hermine Eberle abermals, jetzt im Hotel Wartburg von Stuttgart, wo sie untergebracht war.

Botschafter von Kolumbien bei OB Manfred Rommel – 22. Juli 1996

Oberbürgermeister Manfred Rommel empfing den neuen Botschafter von Kolumbien Jor-



ge Bendeck Olivella im Rathaus von Stuttgart. Botschafter Bendeck kam in Begleitung seiner Gattin Gloria de Bendeck, seinem Stellvertreter Dr. Alberto Dávila, dem damaligen Honorarkonsul von Kolumbien, Herbert Hillebrand, und dem ehemaligen Niederlassungsleiter von DKF Stuttgart, Karl Kästle. Botschafter Bendeck informierte Manfred Rommel über das Bildungswesen in Kolumbien sowie über die deutsch-kolumbianischen Beziehungen.

Manfred Rommel als Mitglied des „Obst- und Gartenbauvereins Stuttgart-Sillenbuch e.V.“ – und als dessen säumiger Schuldner – 03.07.1997

Der Vorstand des „Obst- und Gartenbauvereins Sillenbuch e.V.“ Achim Zwierzynsky:
„Das neue Jahr ist schon weit vorangeschritten
und ich darf Sie höflichst bitten,
den Vereinsbeitrag von DM 20,- zu bezahlen,

damit wir beide den Frieden auf Dauer können bewahren.“

Antwort des Betroffenen – OB a.D. der Landeshauptstadt Manfred Rommel, verbunden mit freundlichen Grüßen:

„Getroffen hat mich fast der Schlag,
ich schulde den Vereinsbeitrag!
Meine Säumigkeit beendend
Überweise ich ihn jetzt postwendend.“

„Auf der Schwelle zum nächsten Jahrtausend“ – Vortrag bei der Lätitia Kaufmannsgilde Stuttgart e.V. – 21.10.1999

Über dieses Thema sprach Oberbürgermeister a.D. und Ehrenbürger der Stadt Stuttgart, Prof. Dr. Manfred Rommel. Ursprünglich war der Vortrag als Festrede zu unserem 122. Stiftungsfest vorgesehen, aber just an diesem Tage wurde Herr Rommel als französischer Koordinator vom französischen Präsidenten Chirac zu einem deutsch-französischen Gipfeltreffen nach Frankreich eingeladen. So wurde dieser Vortrag nachgeholt am Donnerstag, dem 21. Oktober 1999. In meiner Eigenschaft als damaliger Gildevorstand der Lätitia Kaufmannsgilde Stuttgart e.V. konnte ich mehr als 70 Zuhörer begrüßen. OB Rommel war sichtlich erfreut über dieses große Interesse.

Prof. Dr. Manfred Rommel bekannte am Anfang seiner Ausführungen, dass er zwar evangelisch sei, aber eine katholische Mutter habe, so dass in ihm doch etwas Katholisches stecke. Auch über den Namen Lätitia hatte er sich kundig gemacht.

Es war ein hochinteressanter Vortrag, der gespickt war mit witzigen Episoden so nach dem Motto: „Immer heiter“!





Nachwort

Manfred Rommel war eine höchst beeindruckende Persönlichkeit. Mit Toleranz und

großer Geschicklichkeit schaffte er es, eine Stadt wie Stuttgart in schwierigen Zeiten 22 Jahre erfolgreich zu leiten. Er war der

Wegweiser einer gelungenen Integration von Zuwanderern. Karl Kästle (Niederlassung Stuttgart)

In Zusammenarbeit mit dem Honorarkonsulat von Kolumbien in Stuttgart und dem DKF e.V. widmete das Festival de Cine Español seine Sektionen „Hier und dort“ und „Indigenes Kino“ dem Filmland Kolumbien

In Zusammenarbeit mit dem Honorarkonsulat von Kolumbien in Stuttgart und dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. widmete das Festival de Cine Español seine Sektionen „Hier und dort“ und „Indigenes Kino“ dem Filmland Kolumbien mit dem kleinen Schwerpunkt Afrokolumbien (La Playa, Don Ca, Kurzfilme).

2013 feierte Kolumbien das zehnjährige Bestehen des Filmgesetzes (Ley del Cine 814), das die Filmlandschaft im Andenland radikal verändert hat: Wurden zwischen 1996 und 2003 ledig-

lich vier Filme produziert, so waren es 2012 bereits 23 Produktionen. Das kolumbianische Kino wird zunehmend international wahrgenommen und auf den wichtigsten Filmfestivals in Cannes, Berlin, Venedig, Toronto, Locarno, Sundance und San Sebastián ausgezeichnet.

Gezeigt wurden vier international prämierte Filme und ein Kurzfilmprogramm des Filmfestivals „El Espejo“ in Bogotá, einem der wichtigsten Foren für dieses Kinoformat in Lateinamerika. Ebenso widmete sich die Sektion „Indigenes Kino“

indigener Filmemacher aus der Region Cauca im Südwesten Kolumbiens. Die indigenen Gemeinschaften leben dort einen kollektiven Widerstand für ihr physisches Überleben und die Respektierung universeller Menschenrechte.

Das „Indigene Kino“ unterstützte den Prozess der kulturellen Behauptung und Wertschätzung, die Anerkennung der Rechte der indigenen Völker und die Entwicklung eigener Ausdrucksformen.

Lizette Arbelaez Johnson (Niederlassung Stuttgart)

Literatur

Reise an die Küste – Gespräch von Gerald Gaßmann mit Peter Schultze-Kraft

Eine neue Anthologie kolumbianischer Erzählungen und ihre Vorgeschichte – Gespräch vom 17.10.2013 von Gerald Gaßmann mit Peter Schultze-Kraft, dem

unermüdlichen Vermittler kolumbianischer Literatur

G.G.: Wie lange bist du eigentlich schon mit Kolumbien ver-

bunden?, frage ich den 76-jährigen Übersetzer und Herausgeber Peter Schultze-Kraft bei einem Glas Tüllinger Sonnenbrunnen Gutedel vom Ruser, seinem

Liebblingswein, völlig durchgego-
ren.

P. S.-K.: Ende 1958, als ich in Heidelberg Jura studierte, bin ich von der Familie Laserna nach Bogotá eingeladen worden. Daraus wurden dann zwei Jahre, weil mir ein reizvoller Job angeboten wurde: in Fundación, Departamento Magdalena, den Bau einer Reismühle zu beaufsichtigen. Fundación liegt drei Kilometer von Aracataca, García Márquez' Geburtsort, entfernt – ich habe also mitten in Macondo gelebt, und das hat mich für immer geprägt, obwohl ich damals noch nichts mit Literatur zu tun hatte. Das Übersetzen und Herausgeben von Erzählungen kam erst sechs, sieben Jahre später, als ich bei der UNO in Mittelamerika gearbeitet habe.

G.C.: *Wie viele Anthologien lateinamerikanischer Literatur hast du in deinem Leben gemacht?*

P.S.-K.: Um die zwanzig ..., ich muss mal nachrechnen. Darunter sind fünf Anthologien karibischer Literatur, der Lateinamerika-Teil des „Lesebuchs Dritte Welt“, mehrere Bände mit lateinamerikanischen Kindergeschichten, eine Sammlung von Texten über Frauenschicksale ... Am meisten habe ich mich aber mit der kolumbianischen Literatur beschäftigt und zwischen 1969 und 2013 sechs Anthologien kolumbianischer Erzählungen herausgebracht, eine davon auf Spanisch („La horrible noche“, Bogotá 2000).

G.C.: *Du bist also ein Pionier, denn 1969 war Kolumbien in Deutschland als literarischer Ort so gut wie unbekannt.*

P.S.-K.: Es gab damals nur eine Hand voll Bücher aus Kolumbien. 1934 wurde José Eustasio Riveras Urwaldroman „Der Strudel“ in deutscher Übersetzung publiziert, danach war lange Pause. Erst in den 60er Jahren des letzten Jahrhun-

derts erschienen in der Bundesrepublik Germán Arciniegas' mit literarischem Ehrgeiz geschriebenes Sachbuch „Karibische Rhapsodie“ und Manuel Mejía Vallejos Roman „Der Stichtag“. Die DDR glänzte ihrerseits mit Jorge Zalameas „Der Große Burundún-Burundá ist tot“ (1957) und zwei García Márquez-Titeln, „Unter dem Stern des Bösen“ (1966) und „Kein Brief für den Oberst“ (1968). Ich habe 1969 gesagt, die deutsche Spaltung gehe mitten durch die kolumbianische Literatur, denn Zalamea war Träger des Lenin-Friedenspreises und García Márquez hat sich öffentlich immer für einen Kommunisten ausgegeben – beide waren für die DDR-Kulturbehörden – unbeschadet ihrer literarischen Qualität – also von vornherein ein must, während sie in der Bundesrepublik zunächst nicht beachtet wurden. In meiner ersten Anthologie „Das Duell und andere kolumbianische Erzählungen“ (1969) habe ich Gabriel García Márquez und Jorge Zalamea zum ersten Mal in der Bundesrepublik vorgestellt. Von den anderen 38 Autoren meiner Sammlung war vorher fast keiner in irgendeiner Fremdsprache erschienen.

G.C.: *An dieser Stelle juckt es mich zu fragen: Wie viele Autoren und Erzählungen deiner ersten Anthologie (1969) haben es – 44 Jahre später – in deine neue Anthologie „Reise an die Küste“ geschafft?*

P.S.-K.: Von den 40 Autoren von 1969 sind in der Anthologie von 2013 noch zwölf vertreten. Es hat also offensichtlich ein ganz normaler literaturhistorischer Kristallisationsprozess stattgefunden. Und von den 43 Erzählungen von 1969 sind 2013 drei Erzählungen geblieben – allerdings in neuer Übersetzung. Eigentlich hätte ich statt drei Erzählungen auch fünf übernehmen können, aber im Fall von García Márquez wollte ich etwas Neues: eine fast verges-

sene, wunderbare Geschichte aus seiner Frühzeit, „Darüber, wie Natanael einen Besuch macht“, die sonst in keiner García Márquez-Werkausgabe zu finden ist.

G.C.: *Nach welchen Auswahlkriterien hast du deine sechs Sammlungen kolumbianischer Erzählungen zusammengestellt?*

P.S.-K.: Ich habe mir jedes Mal ein anderes Thema vorgenommen. Mit dem ersten Buch („Das Duell“) wollte ich dem deutschen Publikum nur zeigen, dass auch in dem uns damals ziemlich fremden Land Kolumbien lesenswerte Literatur geschrieben wird. Meine Auswahl umfasste einen Zeitraum von 70 Jahren, vom Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts, wobei ich rückwärts vorgegangen bin, das heißt, ich habe mit dem jüngsten Autor angefangen. Diese Struktur war neuartig und hat damals Julio Cortázar gefallen, denn üblicherweise beginnen Anthologien mit dem ältesten Autor und enden in der Jetztzeit. Mit meiner zweiten Sammlung, „Guerrilla-Erzählungen aus Kolumbien“ (1977), habe ich versucht, die historische Entwicklung Kolumbiens von 1946 bis 1972 anhand von literarischen Zeugnissen nachzuzeichnen: das Entstehen der Violencia, der Bogotazo, die Ursprünge der Guerrilla – eine Bewegung, die anfangs noch sozial-revolutionäre Ideale hatte, heute aber zu einer kriminellen Organisation verkommen ist, tausende unschuldige Menschen getötet hat und von Schutzgelderpressungen, Entführungen und vom Drogenhandel lebt. In „La horrible noche. Relatos de violencia y guerra en Colombia“ (2000) habe ich den Zeitrahmen erweitert um aufzuzeigen, dass die Kolumbianer eigentlich seit 100 Jahren, seit dem Krieg der Tausend Tage bis zur Gegenwart, Krieg gegeneinander führen. Mein umfangreichstes



Buch ist „Und träumten vom Leben“ (2001). Es umfasst Texte von 73 Autoren und bietet einen repräsentativen Überblick über 130 Jahre kolumbianischer Erzählkunst, von Jorge Isaacs (1837–1895) bis zum damaligen Neuling Antonio Ungar (geb. 1974). Zwei Jahre später (2003) folgte „Hören wie die Hennen krähen“, ein ambitioniertes, in die Soziologie hineinreichendes Projekt, mit dem ich versucht habe, die drei kolumbianischen Dramen – die Entwurzelung, die Gewalt, die Einsamkeit der Frau – durch literarische Texte zu verdeutlichen.

G.G.: *Und was unterscheidet deine neue Anthologie „Reise an die Küste“ von den vorigen?*

P.S.-K.: Diese Anthologie ist wohl meine letzte, und ich halte sie, da ich inzwischen selbst reifer und weiser und anspruchsvoller geworden bin, für meine beste. Auf jeden Fall ist es meine persönlichste. Ich habe nur solche Erzählungen aufgenommen – alte und neue Texte –, die mir selbst besonders gefallen und von denen ich überzeugt bin, dass sie auch in zwanzig, dreißig Jahren, vielleicht sogar noch länger, genauso lesenswert sind wie heute. Um diese Langlebigkeit zu erreichen, habe ich natürlich sehr auf die deutsche Form geachtet, und dank der Mitarbeit einiger deutscher Sprachkünstler wie Gert Loschütz, Peter Stamm und Erich Hackl sind uns Übersetzungen von besonderer Qualität gelun-

gen. Das Buch ist vom ersten bis zum letzten Text eine Reise: durch die vielfältigen Landschaften und die vielschichtige Gesellschaft Kolumbiens, durch seine – meist tragische – Geschichte und in die Hirne und Herzen seiner Menschen. Dabei tritt Gegensätzliches zu Tage: Großartiges und Schreckliches, aber immer Bewegendes – wie zum Beispiel die (auf Spanisch noch unveröffentlichte) Titelgeschichte über einen Alzheimer-Kranken, die das Herzstück des Buches ist und aus der Feder meines Lieblingsschriftstellers Tomás González stammt. Mein Hauptanliegen war, kein deprimierendes Buch zu machen, sondern das größte Talent der Kolumbianer zu zeigen: das Leben zu feiern.

Viaje a la costa – Conversación entre Gerald Gaßmann y Peter Schultze-Kraft

Una nueva antología de relatos colombianos y la historia de su origen – Conversación en el día 17.10.2013, entre Gerald Gaßmann y Peter Schultze-Kraft, el incansable embajador de la literatura colombiana

G.G.: *¿Hace cuánto tiempo que estás relacionado con Colombia?, le pregunto al traductor y editor de 76 años, Peter Schultze-Kraft, mientras tomamos una copa de Tüllinger Sonnenbrunnen Chasselas de la casa Ruser, su vino favorito, bien fermentado.*

P.S.-K.: A finales de 1958, cuando estaba terminando mis estudios de derecho en Heidelberg, recibí una invitación de la

familia Laserna para ir a Bogotá. Esa invitación se convirtió en una estadía de dos años, pues me hicieron una tentadora oferta de trabajo: supervisar la construcción de un molino de arroz en Fundación, Departamento del Magdalena. Fundación queda a aprox. 3 kms de Aracataca, lugar donde nació García Márquez, así que yo viví en el propio Macondo y esto me marcó para siempre, aun cuando en aquel entonces yo aún no tenía nada que ver con la literatura. La traducción y publicación de relatos vino seis o siete años después, cuando estuve trabajando para la ONU en Centroamérica.

G.G.: *¿Cuántas antologías de literatura latinoamericana has hecho en tu vida?*

P.S.-K.: Aproximadamente 20... tengo que calcular. Entre ellas hay cinco antologías de literatura del Caribe, la parte de Latinoamérica del libro “El tercer mundo”, varios tomos con historias latinoamericanas para niños y una colección de textos sobre mujeres y sus destinos. Pero me he ocupado mucho más de la literatura colombiana y entre 1969 y 2013 publiqué seis antologías de relatos colombianos, una de ellas en español («La horrible noche», Bogotá 2000).

G.G.: *Tú eres entonces un pionero, pues en 1969 la literatura colombiana era prácticamente desconocida en Alemania*

P.S-K.: En ese entonces acá solo había un puñado de libros colombianos. En 1934 fue publicada la traducción alemana del libro “La Vorágine” de José Eustasio Rivera y después de eso vino una larga pausa. En los años sesenta del siglo pasado fueron publicados en Alemania “Biografía del Caribe”, un libro técnico escrito con gran ambición literaria por Germán Arciniegas y la novela “El día señalado” de Manuel Mejía Vallejo. Mientras tanto en la Alemania Oriental se publicaron “El gran Burundún-Burundá ha muerto” (1957), de Jorge Zalamea y dos títulos de Gabriel García Márquez: “La mala hora” (1966) y “El coronel no tiene quien le escriba” (1968). En 1969 incluso dije que la separación alemana partía también la literatura colombiana existente acá: Zalamea recibió el premio Lenin de la Paz y García Márquez solía decir que era comunista, así que los dos eran imprescindibles para el Ministerio de Cultura de la Alemania Oriental, independientemente de su calidad literaria, mientras que en la República Federal Alemana inicialmente fueron pasados por alto. En mi primera antología “El duelo y otros relatos colombianos” (1969) presenté a Gabriel García Márquez y a Jorge Zalamea por primera vez en Alemania Occidental. Casi ninguno de los otros 38 autores de esa recopilación había sido traducido hasta entonces a cualquier otro idioma extranjero.

G.G.: *Entonces tengo que preguntarte ahora, ¿cuántos de esos autores y relatos de tu primera antología (1969) aparecen nuevamente, 44 años después, en tu nueva antología «Viaje a la costa»?*

P.S-K.: 12 de los 40 autores que aparecieron en la antología

de 1969 están presentes en la nueva antología. Esto implica que ocurrió un proceso normal de cristalización histórico-literaria. Y de los 43 relatos de 1969 aparecen tres en el nuevo libro, sólo que en una traducción nueva. En realidad, en lugar de estos tres relatos habría podido retomar cinco, pero en el caso de Gabriel García Márquez quería algo nuevo: un relato maravilloso y casi olvidado de sus primeros tiempos: «De cómo Natanael hace una visita», el cual no se encuentra en ninguna otra publicación de García Márquez.

G.G.: *¿Cuáles fueron los criterios de selección para conformar las seis recopilaciones de relatos colombianos que has publicado?*

P.S-K.: Me propuse cada vez un tema diferente. Con el primer libro (“El duelo”) quise mostrarle al público alemán, que también en el lejano y para nosotros en ese entonces aún desconocido país, Colombia, se escribía literatura interesante. Esa selección comprendía un período de tiempo de 70 años, entre finales del siglo XIX hasta mediados del siglo XX, el cual yo tomé de adelante hacia atrás, es decir, comencé con el autor más joven de todos. Esa estructura fue una novedad y en ese entonces le gustó a Julio Cortázar, ya que las antologías normalmente comienzan con el autor más antiguo y terminan con el más contemporáneo. Con mi segunda recopilación, “Cuentos colombianos de la guerrilla” (1977), intenté, basándome en testigos literarios, presentar el desarrollo histórico de Colombia entre 1946 y 1977: el origen de la Violencia, el Bogotazo, los orígenes de la Guerrilla – un movimiento, que al comienzo tenía ideales socio-revolucionarios, pero que se convirtió en una organización criminal que ha matado a miles de inocentes y que se financia a través de la extorsión, secu-

estros y el narcotráfico. En «La horrible noche. Relatos de violencia y guerra en Colombia» (2000) amplié el marco temporal para poder mostrar que en realidad desde hace 100 años, desde la Guerra de los Mil días hasta el presente, los colombianos están hundidos en una guerra entre ellos mismos. Mi libro más extenso es “Y soñaban con la vida” (2001). Este libro contiene textos de 73 autores y ofrece una visión representativa de 130 años del arte de contar historias en Colombia, desde Jorge Isaacs (1837–1895) hasta el debutante de entonces, Antonio Ungar (nacido en 1974). Dos años después (en 2003) publiqué «Cuando las gallinas cacarean», un proyecto ambicioso que se extiende al área de la Sociología, con el cual intenté aclarar los tres dramas colombianos – el desarraigo, la violencia y la soledad de la mujer – a través de textos literarios.

G.G.: *¿Y en qué se diferencia tu nueva antología «Viaje a la costa» de las anteriores?*

P.S-K.: Esta antología es probablemente la última que publique, y yo, que he madurado y me he vuelto más experimentado y más exigente, la considero mi mejor trabajo. Es en todo caso mi recopilación más personal. Para ella sólo escogí relatos – textos antiguos y nuevos – que me gustaban personalmente y de los que estoy seguro que en veinte, treinta y aún más años serán tan interesantes de leer como lo son ahora. Para poder lograr esa longevidad fui por supuesto muy cuidadoso con la forma del alemán y gracias a la colaboración de algunos maestros del idioma alemán como Gert Loschütz, Peter Stamm y Erich Hackl, obtuvimos traducciones de gran calidad. El libro es, desde su primer texto hasta el último, realmente un viaje a través de los diversos paisajes y la compleja sociedad colombianos, a través de su – en general

trágica – historia y a los cerebros y corazones de su gente. Así aparecen contrastes entre cosas maravillosas y terribles pero siempre conmovedoras, como por ejemplo el relato de

la portada (aún no publicado en español) sobre un enfermo de Alzheimer, el cual es el corazón del libro y procede de la pluma de mi escritor favorito, Tomas González. Mi intención principal

no fue lograr un libro que deprimiera, sino mostrar el gran talento que poseen los colombianos: celebrar la vida.

Traducción al español por Ana Patricia Garzón.

Reise und Kultur

El siguiente artículo es la versión en español de un relato de viaje del Sr. Wilfried Schmözl publi-

cado en „Kolumbien Aktuell“ No. 91. La versión en español no se publicó en dicha edición anterior

debido a un error de la redacción. Presentamos nuestras más sinceras disculpas (Redacción).

Estados Unidos de Colombia

Viajes a Bucaramanga / Medellín / Cali del 25.01.al 16.02.2013

Una nueva visita a Colombia, después de mi regreso de la región del Valle del Cauca en septiembre del 2012, me llevaría a regiones de este gran país, que me eran aún desconocidas: Bucaramanga y Medellín. Aunque teóricamente, ambas regiones me eran conocidas pues había leído sobre su cultura e historia, pero „del dicho al hecho hay mucho trecho“.

A mi llegada al aeropuerto de Bucaramanga me esperaba una socia del DKF, Nelly Moreno Osorio, quien vive por temporadas en Colombia y Alemania. Ella me llevó directamente a Floridablanca, una ciudad aledaña a Bucaramanga, que en realidad se puede considerar como un barrio de la misma. Allí iba a pasar mi primera semana de estadía.

Mi alojamiento fue en un hostel, una forma de hospedaje hasta entonces desconocida para mí. El Hostel Don Juan Dorado (Dorado@hostalesdonjuan.com), se encuentra en la urbanización Cañaveral en Floridablanca. Este tipo de hospedaje se puede comparar en su estructura con una pensión: ambiente familiar, pocas habi-

taciones y contacto directo y personal con la familia que lo administra. Precisamente ese contacto personal hizo que mi estadía fuera muy agradable, gracias a las interesantes conversaciones del atardecer, tomando una „cervecita“.

La urbanización Cañaveral, se puede considerar de alta sociedad, pues pertenece al estrato seis, un rango relativamente alto en la categoría social. Esta forma de estratificación social en Colombia no sólo es usada informalmente, como una especie de „filosofía de barrios superiores“ sino que es también una clasificación oficial que le permite al gobierno asignar tarifas para servicios públicos e impuestos. Así, por ejemplo los estratos 1 y 2, pagan tarifas más bajas de servicios públicos como agua y electricidad.

Bucaramanga se presenta, especialmente en el centro, como una ciudad tranquila y pacífica, con muchas zonas verdes, que le dan al centro un ambiente agradable. Pero Bucaramanga también padece la carga de las personas desplazadas que llegan de otras regiones del país. En el norte de la ciudad hay muchos barrios pobres, en donde, debido a la problemática

ya mencionada, la situación se ha vuelto aún más difícil.

La influencia alemana se ve por ejemplo en la cadena de restaurantes „Berna“ la cual fue fundada por un suizo-alemán. También hay carnicerías o salsamentarias colombo-alemanas.

No hay que perderse un viaje a la cercana población de Girón, donde la estructura de sus casas y la ciudad en sí, hacen que la visita valga la pena.

En Floridablanca hay que visitar el barrio San Bernardo, un barrio del estrato dos que ofrece una impresión totalmente diferente al barrio Cañaveral: tiene un cierto aire oriental no solo por la gente que lo habita, sino también debido al tipo de construcciones y a su ubicación. Al caminar por sus angostos y empinados callejones pareciera estar más bien en el puerto de la ciudad de Marsella que un sitio de Colombia.

Mi posterior estadía en Medellín no comenzó realmente con un choque cultural, sino con uno climático. En Bucaramanga me acostumbre a los 30°C y Medellín me recibió con una temperatura alrededor de los 15°C.



Me hospedé en el Hotel Ibis donde permanecí durante toda mi estadía allí. No sólo la comparación con el ambiente familiar del hostel en Bucaramanga, sino también la forma impersonal que difunde una cadena de hoteles, me llevó a sentir durante los 10 días de mi estadía, que me encontraba efectivamente en los „Estados Unidos de Colombia“.

En cuanto a sus modales, el paisa es en mi opinión muy formal, atento pero distanciado y además muy estructurado en su presentación personal.

La „Straßen Kinderhilfe Kolumbien e.V.“ me dió la oportunidad de visitar dos de los proyectos apoyados y promovidos por ellos. Directamente al comienzo de mi estadía visité la „Fundación del Buen Pastor“, localizada en la Comuna 13 de Medellín. Me conmovió mucho ver como en medio de un contorno social crítico como lo es la Comuna 13 de Medellín, hay personas – la fundación es dirigida por monjas – quienes con mucha dedicación, entusiasmo y calor, educan a muchachas jóvenes pobres, y les procuran lo básico para su sustento, además de proporcionarles comida diaria y apoyo social.

Tan sólo la expresión „contorno social“ utilizada para re-

ferirse a la Comuna 13, es un eufemismo, pues la Comuna 13 – conocida en el pasado mundialmente como nido de una violencia inimaginable y disonancia social, lo cual también influenció la imagen de Colombia como país de criminalidad y violencia – lastimosamente aún está lejos de lograr atenuar esa estructura de disonancia social junto con la violencia que la acompaña. Es por esto, que el trabajo que realiza diariamente la hermana Blanca, una de las monjas que allí trabajan, en una zona tan tensa como lo es la Comuna 13, es verdaderamente ejemplar. Un trabajo que se gana todo mi respeto y admiración. También visité la „Fundación Teresa de Calcuta“, situada en el Barrio Prado, la cual también me conmovió mucho.

Aparte de estos puntos álgidos, Medellín se muestra moderna y dinámica. Algo que recomiendo es un viaje en el „Metro-Cable“, un proyecto de Medellín con resonancia mundial. Es un teleférico que les permite a las personas de bajos recursos, habitantes de los barrios de las laderas, viajar a precios módicos, para bajar al centro de la ciudad a trabajar.

Aun varias semanas después de la visita seguía resonando en mi cabeza la expresión „buena

cultura“, la cual es usada por los paisas para describir el nivel de su sistema de transporte de cercanías, el Metro. Además de la moderna técnica con la que funcionan estos trenes con sus amplios vagones, también la tranquilidad y el comportamiento civilizado y educado de los pasajeros, hablan en verdad de esa „buena cultura“. Ésta también se nota en el buen estado de las estaciones, las cuales no muestran señales de vandalismo alguno. Un gran contraste con las situaciones que pude observar en la Comuna 13 y por qué no mencionarlo, un contraste también con la situación normal de muchos de los sistemas de tráfico europeos, en los cuales el vandalismo ha dejado su rastro.

Los últimos días de mi visita los pasé en Cali. Como estaba aún bajo la impresión de esa dinámica que irradia Medellín, Cali me pareció algo provincial. Por tanto, me pareció lógico ese decir de los paisas, de que Medellín es la capital – secreta – de Colombia (por lo menos al compararla con Cali).

En mi próximo viaje a Colombia visitaré Barranquilla, Cartagena y Santa Marta.

Wilfried Schmölz (Ludwigshafen)

Zur Geschichte des Santuario Monserrate von Bogotá

Es ist immer wieder ein bewegender Moment, wenn man hoch über Bogotá auf 3.190 Metern die Wallfahrtskirche Monserrate erreicht hat, umso mehr, wenn sie sich im vorweihnachtlichen Schmuck präsentiert. Auf dem Bild erkennt man auch die Krippenszene mit Maria und Josef. Ganz im Hintergrund auf der anderen Bergseite ein weiterer Wallfahrtsort: der Guadalupe auf 3.300 Meter Höhe mit seiner weit sichtbaren Christusstatue.

Mit diesen Impressionen von meiner Reise 2012 durch das nun

hoffentlich befriedete Kolumbien, sendet Ihnen herzliche Weihnachtsgrüße, verbunden mit den besten Wünschen für ein gutes neues Jahr 2014, Ihr Karl Kästle.

Auf einem der östlichen Berge (cerros orientales) von Bogotá, dem Cerro alto de las Nieves, befand sich etwa ab 1620 eine bescheidene Einsiedelei. Einige Jahre später wurde diese von Don Pedro Solís de Valenzuela im Hinblick auf die Verehrung der „Jungfrau von Montserrat“ (Virgen de Montserrat) umge-

baut. 1651 erhielt der säkulare Priester, Don Bernardino de Rojas, vom Erzbischof Fray Cristóbal de Torres die Erlaubnis, sich in diese Einsiedelei namens „Nuestra Señora de la Cruz de Monserrate“ für ein Leben der Buße und des Gebetes zurückziehen. Neben der Einsiedelei baute Don Bernardino mehrere Häuser zu einem Kloster mit vier Kreuzgängen und zwölf Zellen. Er schenkte dies der Gesellschaft Jesu (Jesuiten), was Don Pedro Solís de Valenzuela sehr verärgerte, denn er

hatte kein gutes Verhältnis zu den Jesuiten. 1670 gingen die Besitzungen an die Augustiner-Rekolekten mit der Bedingung, jährlich zwei Messen im Haus der Einsiedelei zu feiern.

Aber 1685, nach nur 15 Jahren, verließen die Augustiner-Rekolekten dieses Kloster. Als sie später zurückkommen wollten, wurde es ihnen verboten, denn es war an die Diözese überschrieben worden. Am 27. Juli 1711 übergaben sie die Einsiedelei an Don Domingo de la Rocha y Larcés, den Vikar des Erzbischofs von Santafé de Bogotá.

1657 hatte Bernardino de Rojas den Bildhauer Pedro de Lugo Albarracín aus Santafé de Bogotá beauftragt, eine Skulptur des gefallenen Christus (El Señor Caído) anzufertigen. Unter dem Namen „Señor de Monserrate“ ging das Patronat des Heiligtums und mehr und mehr auch die Verehrung auf ihn über, während die Verehrung der „Virgen de Monserrate“ allmählich in Vergessenheit geriet, sich aber im Namen des Berges erhalten hat.

Die Kolonialkirche wurde allmählich zu klein für die vielen Wallfahrer und musste abgebrochen werden. Am 3. Mai 1915, am Tag des Heiligen Kreuzes,

begann man mit dem Abbruch. Der Neubau geschah unter Aufsicht des Kaplans Nacienceno Ocampo und wurde mit Hilfe vieler Gläubiger 1920 fertig gestellt. Der ununterbrochene Zustrom der Wallfahrer führte – unter Schweizer Aufsicht und mit Schweizer Technik – zum Bau einer Zahnradbahn. Im August 1929 fuhr die erste Bahn zum Monserrate.

Aus Anlass der 400-Jahrfeier der Gründung von Bogotá, 1939, erhielt das Heiligtum von Monserrate eine indirekte Beleuchtung. Der Bischof Carlos



Vargas Umaña veranlasste 1945 den Bau eines Wasserwerkes oben auf dem Berg. Außerdem wurden Mauern gebaut, um den Vorhof zu erweitern und die Gebäude zu verstärken. Auch der Fußweg zum Heiligtum wurde ausgebessert. 1952 wurde mit der Innendekoration begonnen. Der Bischof Emilio de Brigard weihte in einer festlichen Zeremonie die Kirche am 12. Mai 1955 der Passion Jesu. Bald war auch die Drahtseilbahn gebaut, die am 27. September 1955 durch Erzbischof Kardinal Crisanto Luque eingeweiht wurde.

Auf einem Landstück der Einsiedelei, das Don Pedro Solís de Valenzuela 1670 gestiftet hatte, wurde später ein wunderschönes Landhaus (Quinta) gebaut, welches die Regierung von Cundinamarca dem Befreier Simón Bolívar schenkte: „La Quinta de Bolívar“. 1919 wurde sie von der Gesellschaft zur Verbesserung und Verschönerung von Bogotá (Sociedad de Mejoras y Ornato de Bogotá) gekauft und in das „Museo Bolivariano“ umgewandelt.

Karl Kästle (Niederlassung Stuttgart)

(Zusammengefasst und übersetzt von Rosemarie Heusser de Trujillo für den Michael Pfarrbrief Bogotá, Februar/März 2011)

Reise zum 40jährigen Jubiläum der Universidad de los Andes (1948–1988) nach Bogotá ...

... mit dem Flug AV 011 Frankfurt – Paris – Madrid – Bogotá am 15.11.1988

Von Stuttgart kommend, rollte 18.57 Uhr fahrplanmäßig der Zug des Inter City IC 1841 in die Tiefen des Frankfurter Flughafens ein – der Countdown konnte beginnen. Das bereits in Mainz eingeübte „Kofferspiel“ beim Umsteigen verfeinerte sich immer mehr. Kaum stand der Zug, so übernahmen wir Männer die schweren Koffer und Kleidersäcke und beförderten

diese zum Teil durch das Fenster oder ziehend und schleifend durch den Gang hinaus auf den Bahnsteig. Einige der Damen organisierten während dessen zwei Gepäckwagen, andere sicherten die nun am Bahnsteig stehenden Packstücke ab, wir wollten ja wirklich alles über den Atlantik bringen.

Kaum oben bei den Abfertigungsschaltern angelangt, vernahmen wir die ersten Lautsprecherdurchsagen. „Wir warnen vor Dieben, lassen sie ihr Gepäck nicht unbeaufsichtigt“.

Nun, mit solch einer Durchsage hatten wir eigentlich erst in Kolumbien gerechnet, doch nun dies schon in Frankfurt! Offensichtlich hat auch dieses





Gewerbe hier in Deutschland keine Nachwuchsprobleme.

Eine größere Überraschung erwartete uns auf der Anzeigetafel für abfliegende Maschinen: für AV 011, unser AVIANCA-Flug nach Bogotá, wurde eine 2-stündige Verspätung angezeigt – na das fängt ja schon gut an. Als wir uns am AVIANCA/PANAM-Schalter nach dem Grund der Verspätung erkundigten, spürten wir plötzlich wie hautnah wir schon in Frankfurt mit Kolumbien verbunden waren: Die Maschine, die uns nach Bogotá bringen sollte, wurde mal wieder Opfer der Drogenschmuggler. Ein Hinweis, dass in der Maschine Drogen seien, veranlasste die Pariser Flughafenleitung, der aus Madrid bzw. Kolumbien kommenden Maschine keine Landeerlaubnis in Paris zu erteilen, sodass diese direkt mit ihrer makabren Fracht und den Passagieren nach Frankfurt weitergeleitet wurde. Nachdem die Drogenfahnder offensicht-

lich alles erledigt hatten, konnten wir gegen 22.25 Uhr statt 20.30 Uhr endlich unseren langen Flug starten.

Ein neues Problem tat sich jedoch für mich und einige meiner Mitreisenden auf, denn wir wollten ja bereits am Mittwoch, dem 16.11.1988 um 11.00 Uhr Ortszeit in Bogotá bei der Feierlichkeit zum 40jährigen Jubiläum der Universidad de los Andes in Bogotá sein. Geplante Ankunft des AVIANCA Fluges AV 011 um 07.45 Uhr, nun aber erst 2 Stunden später gegen 10.00 Uhr.

Unser Mitreisender Prof. Dr. Klaus Beyermann sollte bei diesem Anlass als Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für die partnerschaftliche Beziehung mit der Universidad de los Andes in Bogotá die Ehrendoktorwürde der Universidad de los Andes verliehen bekommen.

Darüber hinaus zeichnete der Rektor Arturo Infante Villareal der Universidad de los Andes

auch den Partnerschaftsbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität, Prof. Dr. Peter Paul Konder, für seine über 20jährige Arbeit und Verdienste mit urkundlich bescheinigtem Dank aus; dem Mathematiker war bereits vor Jahren die Honorarprofessorwürde verliehen worden.

Nun, ich wollte natürlich alles mit meiner Kamera dokumentarisch festhalten. Noch über Spanien und inzwischen tiefe Nacht, meldete sich der Pilot und gab bekannt, dass auf Grund der Verspätung eine Zwischenlandung in Madrid gestrichen wurde. Dies konnten wir nur gut heißen.

Nach langem Flug landeten wir planmäßig auf die Minute genau um 07.45 Uhr in Bogotá. Übernächtigt aber glücklich betraten wir mit großen Erwartungen Kolumbien. Die Zollabfertigung ging den Umständen entsprechend doch sehr schleppend, vor allem, weil ein Teil unseres Gepäcks trotz

unserer Erklärung vollständig ausgebreitet werden musste; es waren Geschenke für die re-sozialisierten Jugendlichen von Padre Nicolo in La Florida unweit des Flughafens El Dorado von Bogotá.

Die Minuten verstrichen, bis wir endlich den Flughafen El Dorado verlassen konnten. Draußen standen schon erwartungsvoll unsere Freunde, die

uns zu den Feierlichkeiten zur Universidad de los Andes bringen sollten.

Das Gedränge am Ausgang des Flughafens durch die Gepäckträger war ja nochmals beängstigend, doch unsere Bogotaner Freunde kamen uns zu Hilfe. Beatriz und Hubert Koch begrüßten uns auf das Herzlichste und standen mit ihrem

Geländewagen hilfsbereit zur Seite.

Der Fahrt direkt zur Universidad de los Andes stand nun nichts mehr im Wege. Mit leichten Kreislaufproblemen erreichten wir überglücklich und ein wenig übernächtigt pünktlich zum Festakt die Universidad de los Andes.

Karl Kästle (Niederlassung Stuttgart)

Deutsch-kolumbianische Beziehungen

Entrevista al señor Embajador de la República de Colombia en Alemania S.E. Juan Mayr Maldonado. Parte II

(Entrevista publicada en „Diplomatisches Magazin“ del mes de agosto del 2013. Los derechos de publicación fueron adquiridos por el señor Gerald Gaßmann, Cónsul Honorario de la República de Colombia en la ciudad de Stuttgart).

Parte II

(Continuación de la entrevista cuya primera parte fue publicada en la edición Nr. 91 de „Kolumbien Aktuell“).

Recientemente el presidente federal, Joachim Gauck visitó por primera vez Latinoamérica, y escogió a Colombia como el primer país de su visita. ¿Qué balance puede hacer de esta visita?

Nos hemos sentido muy honrados con la visita del presidente federal Joachim Gauck a Colombia como su primer destino a Latinoamérica. Creo que esta deferencia tiene mucho que ver con la forma en que nuestro país se viene desarrollando, pero también por la activa diversificación en nuestras relaciones internacionales que ha emprendido nuestro gobierno y en especial el ministerio de

Relaciones Exteriores en los últimos años.

La visita del Presidente Gauck nos deja tareas muy concretas como son la creación del fondo bilateral de fomento a la investigación, la ciencia y la tecnología. Por otra parte, la creación del Consejo Empresarial Colombo-Alemania como plataforma de intercambio y profundización de las relaciones empresariales. Tanto en Colombia como en Alemania las dos iniciativas han encontrado un terreno fértil para germinar y en esto venimos trabajando.

Con Alemania compartimos valores como la democracia, los derechos humanos, el libre comercio y la protección ambiental. Todos estos son valores que nos unen y es por esto mismo que encontramos en Alemania un socio estratégico para el desarrollo de una economía innovadora basada en un sistema de educación, investigación, ciencia y tecnología con un gran impacto en el mittelstand, algo que para Colombia se constituye en un tema estratégico y donde ambos países encuentran magníficas oportunidades y posi-

bilidades para una relación de beneficio común.

Por otra parte, y esto hay que destacarlo de manera especial, la experiencia del presidente Gauck en procesos de reconciliación es un activo muy valioso. El hecho de que haya compartido sus enseñanzas del proceso de reunificación alemana y la creación y protección de la memoria histórica como elemento central para lograr la paz duradera ocurre en un momento clave de la realidad colombiana. Su mensaje ha sido muy bien acogido por todos los estamentos de la sociedad colombiana.

En comparación con otros países centro- y suramericanos, la infraestructura de transporte de Colombia sigue siendo poco desarrollada. Sin embargo, se iniciaron muchos proyectos grandes, para cambiar esa situación. ¿Cuáles son los proyectos más importantes, qué progresos ya se han logrado y qué papel desempeña en este contexto el sector privado?

Efectivamente, este es un tema que el gobierno ha identifica-



do claramente y es por esta razón que pese al rezago que usted menciona, Colombia ha sido un país muy activo en el tema de concesiones viales y de otro tipo de obras de infraestructura como la ferroviaria, aeropuertos y puertos, tanto marítimos como fluviales. Las nuevas dinámicas comerciales así lo exigen, también la competitividad de nuestro país, razón por la cual se le apuesta a los proyectos de participación público-privada. Colombia ha emprendido un proceso exigente de transformación del sistema de concesiones con el cual hoy los procesos de contratación son más transparentes, regulan la participación del Estado y amplían la participación del sector privado. Este camino ha permitido importantes enseñanzas y ya vamos en la tercera generación de concesiones, las cuales se han ido sofisticando en lo que tiene que ver igualmente con el nivel de riesgo y las características de los estudios de los proyectos.

Es así que se han sentado las bases para la construcción de la Conexión Pacífico, mejor conocida como las autopistas de la prosperidad. Tres proyectos que conectarán de manera eficiente los centros de insumos y producción del norte del país, ubicados en los departamentos de Magdalena, Atlántico, Bolívar, Córdoba, Sucre y Antioquia, con la Zona Cafetera, el Valle del Cauca, en el centro del país y con el Océano Pacífico. La participación de Colombia en la plataforma económica de la Alianza del Pacífico hacia el Asia Pacífico hace que el estado concentre sus esfuerzos por mejorar las condiciones de las vías y de los puertos del Pacífico colombiano.

Así mismo, con la entrada en vigor del Tratado de Libre Comercio con Estados Unidos, se han ampliado las obras de infraestructura en la región Caribe. Ciudades como Cartagena,

Santa Marta y Barranquilla están unidas por una carretera que acorta las distancias y su conectividad. En Cartagena por ejemplo, el sector privado jugó un papel muy importante en la construcción de un gran centro de logística y distribución dentro de uno de sus puertos.

En Bogotá, desde el año pasado está en funcionamiento la nueva terminal internacional del aeropuerto El Dorado, la cual mueve el 70% de los viajeros internacionales desde y hacia Colombia, así como una gran parte de la carga aérea internacional.

Otro buen ejemplo de estos avances en el centro del país es la nueva plataforma del aeropuerto de Ibagué que ya está en operación, la cual multiplicó por tres su tamaño y se encuentra disponible para todos los operadores aeroportuarios.

En los últimos años se ha logrado una reducción considerable de la tasa de pobreza al 34 por ciento actualmente. Sin embargo, persisten los grandes desequilibrios en la distribución de ingresos y riqueza. ¿De qué forma se pretende seguir luchando contra la pobreza?

Según las últimas mediciones, entre 2010 y 2012 la pobreza en el país se redujo 4,5 puntos porcentuales, lo que significó que 1,7 millones de personas superaran esta condición. Asimismo la desigualdad del ingreso disminuyó, medido por el coeficiente de Gini que se redujo en 2,1 puntos. Por primera vez la desigualdad rompió la tendencia creciente de varios años anteriores. Según las cifras gubernamentales el crecimiento del ingreso de los más pobres fue seis veces superior al de los más ricos (13,2 vs. 2,3%). Este revertimiento de la tendencia se debe a las políticas públicas focalizadas, al crecimiento económico, y al fortalecimiento de las estructuras productivas con la formalización de puestos de

trabajo. En la última década logramos reducir el desempleo de cifras cercanas al 20% a cifras de un dígito, 9,4%, según la última encuesta.

Para Colombia es una prioridad continuar reduciendo esta brecha, para lo cual ha emprendido un proceso con la Universidad de Oxford en la creación de un índice multidimensional que permita medir los niveles de pobreza en el país y el impacto de las políticas públicas, teniendo en cuenta elementos como el acceso a la educación, a la salud pública, al empleo y a la vivienda digna, entre otros. Se busca así entender mejor la complejidad del tema de la pobreza y sus múltiples esferas.

Colombia es un país conocido por su diversidad biológica. Sin embargo, mirando en detalle, su país también tiene una pluralidad de etnias. ¿Qué hace Colombia para protegerlas?

La diversidad cultural de nuestro país es uno de sus grandes patrimonios y es por esta misma razón que la Constitución Política de 1991 hace un especial reconocimiento a esta diversidad al definir a Colombia como una nación multiétnica y multicultural, un claro reconocimiento a estas realidades. De acuerdo con el último censo en Colombia el 10% de la población total colombiana es afrodescendiente, la cual cuenta con más de 150 territorios colectivos en el Pacífico colombiano. También existen más de 84 grupos indígenas distribuidos en 704 resguardos a lo largo y ancho del país. Estos resguardos son territorios protegidos, donde los habitantes tienen y ejercen el derecho sobre la tierra y la Constitución Política les garantiza el uso y costumbres en sus territorios. Es importante destacar que más de una tercera parte del territorio nacional ha sido titulado en favor de las comunidades indígenas y afrodes-

cendientes, un caso único en el contexto latinoamericano.

Es precisamente en razón a la pregunta que usted me hace que el gobierno nacional, en la presente administración, decidió elevar el estatus institucional para la atención a las minorías étnicas de nuestro país mediante la creación de los Programas Presidenciales para afrodescendientes y también para indígenas. A su vez la Corte Constitucional mira con especial atención que los derechos constitucionales de las minorías gocen de todas las garantías, como evidencian numerosas sentencias en este campo.

En cuanto a la biodiversidad, Colombia ocupa el primer puesto a nivel mundial en cuanto a número de especies por kilómetro cuadrado. Un poco más del 10 por ciento de todas las especies del mundo están presentes en el territorio colombiano. Colombia además ha sido desde la década de los años 70 líder no solo a nivel regional sino mundial. Un país de avanzada en legislación ambiental, uno de los primeros Códigos de Recursos Naturales en la historia ambien-

tal es el colombiano, con el cual ya desde ese momento el país promovía la protección de los recursos naturales. Algo que el público en general tampoco conoce es que Colombia promulgó su nueva Constitución Política en 1991, la cual incluye más de 50 artículos sobre la protección al medio ambiente y el derecho constitucional a un ambiente sano. Esto es, un año antes de la famosa Cumbre de Naciones Unidas sobre Medio Ambiente y Desarrollo, realizada en Rio en 1992.

Sin embargo, por las dinámicas del crecimiento social y económico y el conflicto armado, la protección del medio ambiente no siempre es fácil. ¿Cuáles son los programas concretos que existen al respecto?

Además de nuestra avanzada legislación, el actual gobierno estableció de nuevo el Ministerio de Medio Ambiente y Desarrollo Sostenible, así como ya lo explique, la Agencia Nacional de Licenciamiento Ambiental. A esto se suma el Sistema Nacional Ambiental compuesto por 34 autoridades ambientales regionales, un sistema que a ojos

de los especialistas es uno de los más avanzados en la región latinoamericana y que incluye un sistema nacional de Parques Nacionales y Áreas Protegidas que cubre más del 10% del territorio nacional donde se localizan nuestros principales ecosistemas estratégicos y se protegen a perpetuidad los servicios ecosistémicos de los cuales también depende nuestro desarrollo. Valga la pena destacar que Alemania es el país con mayor cooperación en el área ambiental con Colombia, un socio estratégico en este importante campo. Además Colombia es muy activo en los debates y las propuestas de protección ambiental en la arena internacional. Es así como en la pasada cumbre de Rio+20 fue uno de los proponentes de los Objetivos Sostenibles del Milenio, que buscan integrar el ángulo ambiental en el desarrollo sostenible. Asimismo, Colombia a través del Ministerio de Ambiente es uno de los miembros que hace parte del Fondo Verde Climático un tema de especial interés y responsabilidad global.

Interview mit dem Botschafter von Kolumbien in Deutschland, S. E. Herrn Juan Mayr Maldonado Teil II

(Dieses Interview wurde in der Ausgabe 08/2013 der Zeitschrift „Diplomatisches Magazin“ veröffentlicht. Die Abdruckrechte hat der Honorarkonsul von Kolumbien in Stuttgart, Herr Gerald Gaßmann, erhalten).

Teil 2

(In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den zweiten Teil des Interviews auf Spanisch und Deutsch. Der 1. Teil ist in unserer letzten Ausgabe [Nr. 91] von „Kolumbien Aktuell“ erschienen).

Kürzlich hat Bundespräsident Joachim Gauck erstmals La-

teinamerika besucht und Kolumbien als erstes Land ausgewählt ...

Wir fühlen uns durch den Besuch von Bundespräsident Joachim Gauck sehr geehrt. Ich denke, dass dieses Entgegenkommen sehr viel mit der Art und Weise zu tun hat, wie sich unser Land entwickelt, aber auch mit der aktiven Diversifizierung unserer internationalen Beziehungen, die unsere Regierung, und hier insbesondere das Außenministerium, in den letzten Jahren betrieben hat. Im Ergebnis des Besuchs von Bundespräsident Gauck stehen wir nun vor sehr konkreten Auf-

gaben, wie der Schaffung des bilateralen Fonds zur Förderung von Forschung, Wissenschaft und Technologie. Auf der anderen Seite wurde die Schaffung des deutsch-kolumbianischen Unternehmensrats als Plattform für den Austausch und die Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen beschlossen. Sowohl in Kolumbien als auch in Deutschland sind beide Initiativen auf fruchtbaren Boden gefallen und wir arbeiten nun daran, sie voran zu bringen.

Kolumbiens Verkehrsinfrastruktur ist im mittel- und südamerikanischen Vergleich



noch wenig gut ausgebaut. Allerdings wurden zahlreiche Großprojekte in Angriff genommen. Welches sind die wichtigsten, welche Fortschritte wurden hier gemacht und welche Rolle spielt der Privatsektor?

Dieses Thema hat die Regierung ganz klar erkannt und deshalb ist Kolumbien sehr aktiv bei der Vergabe von Konzessionen für Straßenbau und andere Infrastrukturarbeiten wie dem Ausbau von Eisenbahnlinien, Flughäfen sowie Meeres- und Flusshäfen. Die neue wirtschaftliche Dynamik erfordert dies, weshalb man auf öffentlich-private Projekte setzt. Kolumbien hat einen ehrgeizigen Transformationsprozess des Konzessionssystems in Angriff genommen, wodurch die Prozesse der Vergabe von Aufträgen transparenter geworden sind, die Beteiligung des Staates klar geregelt und die Beteiligung des Privatsektors erweitert wurde. Dieser Weg hat uns wichtige Lehren vermittelt und wir sind nun schon in der dritten Generation von Konzessionen, die immer weiter entwickelt wurden. So wurden die Grundlagen für den Bau der Pazifik-Verbindung geschaffen, besser bekannt als „Las Autopistas de la Prosperidad“ (Autobahnen des Wohlstands). Mit drei Projekten werden die Versorgungs- und Produktionszentren im Norden des Landes, in den Departamentos Magdalena, Atlántico, Bolívar, Córdoba, Sucre und Antioquia mit der Kaffeeregion, dem Valle del Cauca im Innern des Landes und der Pazifikküste effizient verbunden. Mit dem Inkrafttreten des Freihandelsabkommens mit den USA wurden die Infrastrukturarbeiten auch in der Karibikregion erweitert. Städte wie Cartagena, Santa Marta und Barranquilla sind durch eine Autobahn verbunden, was die Entfernungen verringert und ihre Verbindung optimiert. In

Cartagena beispielsweise spielte der Privatsektor beim Bau eines Logistik- und Vertriebszentrums in einem der Häfen der Stadt eine sehr wichtige Rolle. In Bogotá ist seit dem letzten Jahr das neue internationale Terminal des Flughafens El Dorado in Betrieb, über das 70 Prozent der internationalen Reisenden abgefertigt werden, sowie ein Großteil der internationalen Luftfracht. Ein weiteres gutes Beispiel für diese Fortschritte im Innern des Landes ist der neue Flughafen von Ibagué, der bereits in Betrieb ist und dessen Größe sich verdreifacht hat.

Über die letzten Jahre gab es einen beachtlichen Rückgang der Armutsquote auf jetzt 34 Prozent. Gleichwohl bestehen die erheblichen Ungleichgewichte in der Einkommens- und Vermögensverteilung fort. Wie soll die Armutsquote weiter bekämpft werden?

Nach den letzten Zahlen ist die Armut in Kolumbien zwischen 2010 und 2012 um 4,5 Prozent zurückgegangen. 1,7 Millionen Menschen haben diese Situation also überwunden. Auch die mit dem Gini-Index gemessene Einkommensungleichheit hat sich verringert und ist um 2,1 Prozent gesunken. Zum ersten Mal wurde so mit der wachsenden Tendenz zur Ungleichheit gebrochen, die in früheren Jahren verzeichnet wurde. Nach Angaben der Regierung war das Einkommenswachstum der Ärmsten sechs Mal höher als das der Reichen. Dies ist auf gezielte politische Maßnahmen, das Wirtschaftswachstum und die Stärkung der produktiven Strukturen durch die Formalisierung von Arbeitsplätzen zurückzuführen. In den letzten zehn Jahren ist es uns gelungen, die Arbeitslosigkeit von etwa 20 Prozent auf den einstelligen Wert von 9,4 Prozent zu reduzieren. Für Kolumbien ist es eine Priorität,

diesen Graben weiter zu verringern, wofür ein Arbeitsprozess mit der Universität Oxford zur Entwicklung eines multidimensionalen Index zur Messung des Armutsniveaus im Land und der Auswirkungen der politischen Maßnahmen in Angriff genommen wurde. Dabei wurden Elemente wie Zugang zur Bildung, Gesundheitswesen, Arbeit und würdige Wohnverhältnisse berücksichtigt.

Kolumbien ist für seine große biologische und ethnische Vielfalt bekannt. Was tut Kolumbien, um beides zu schützen?

Gemäß der letzten Volkszählung in Kolumbien sind 10 Prozent der kolumbianischen Gesamtbevölkerung afrikanischer Abstammung und verfügen über 150 kollektive Territorien in der kolumbianischen Pazifikregion. Zudem gibt es 84 indigene Gruppen, die im ganzen Land in insgesamt 704 Resguardos leben. Diese Resguardos sind geschützte Gebiete, in denen die Bewohner das Landrecht ausüben und in denen ihnen verfassungsmäßig die Landnutzung und die Ausübung ihrer Bräuche garantiert werden. An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass über ein Drittel des kolumbianischen Staatsgebiets den indigenen und afrikanischstämmigen Gemeinschaften zuerkannt wurde. Das ist im lateinamerikanischen Kontext eine einmalige Situation. In der aktuellen Regierungsperiode hat die kolumbianische Regierung beschlossen, den institutionellen Status für den Schutz der ethnischen Minderheiten durch jeweils ein Programm für afrikanisch-stämmige und für indigene Gemeinschaften zu verbessern. Das Verfassungsgericht wacht mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, dass die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Minderheiten alle Garantien beinhalten. In Bezug auf die biologische Viel-

falt belegt Kolumbien bezüglich der Artenzahl pro Quadratkilometer den ersten Rang. Etwas mehr als 10 Prozent aller weltweit vorkommenden Arten sind hier vertreten. Seit den siebziger Jahren verfügt das Land über eine fortschrittliche Umweltgesetzgebung. Wenig bekannt ist, dass Kolumbien 1991 eine neue Verfassung angenommen hat, die mehr als 50 Artikel zu Umweltschutz und dem verfassungsmäßigen Recht auf eine gesunde Umwelt beinhaltet. Dies war bereits ein Jahr vor dem berühmten Gipfel der Vereinten Nationen über

Umwelt und Entwicklung, der 1992 in Rio stattfand. Hinzu kommt das nationale Umweltsystem, das aus 34 regionalen Umweltbehörden besteht und das in den Augen der Experten eines der fortschrittlichsten in Lateinamerika ist. Es beinhaltet Nationalparks und Schutzgebiete, die über 20 Prozent des kolumbianischen Territoriums ausmachen und in denen unsere wichtigsten strategischen Ökosysteme liegen. Ich möchte hervorheben, dass Deutschland das Land mit der größten Umweltkooperation mit Kolumbien ist, also ein strategischer Part-

ner auf diesem wichtigen Gebiet. Außerdem ist Kolumbien sehr aktiv in den Debatten und bezüglich der Vorschläge zum Umweltschutz im internationalen Rahmen. So war Kolumbien beim vergangenen Gipfel Rio+20 eines der Länder, die die Nachhaltigkeitsziele vorgeschlagen haben, mit denen der Umweltbereich in die nachhaltige Entwicklung integriert werden soll. Des Weiteren ist Kolumbien über sein Umweltministerium eines der Mitglieder des Green Climate Fund.

Text: Beate Baldow

Kalender – Personajes en Porcelana 2014

„Inspirado por el ron II“ oder „noch ein Rumflaschen-Kalender“

Eine Aufmerksamkeit für Kolumbien-Freunde und ein Spendenaufruf für die „Niños Vallanatos del Turco Gil“

Die Entstehungsgeschichte

Nachdem mein „Rumflaschen-Kalender 2008“ (siehe „Kolumbien Aktuell“ Nr. 75/2007 Seite 14) von meinen deutschen und kolumbianischen Freunden und Geschäftsfreunden begeistert aufgenommen und ich immer wieder darauf angesprochen wurde, einen „Nachfolgekalender“ herzustellen, fasste ich Ende Oktober den spontanen Entschluss, einen weiteren Rumflaschen-Kalender herauszugeben. Zwischenzeitlich hatte ich zahlreiche neue Flaschen und Gefäße entwickelt. In dem jetzt vorliegenden Kalender habe ich ausschließlich Dekanter aus Porzellan aufgenommen



und mich dabei thematisch auf menschliche bzw. menschenähnliche Figuren beschränkt. Alle meine Motivideen wurden von der Porzellanmanufaktur der Familie Torres in Bogotá im kreativen Dialog zwischen mir und diesen Porzellankünstlern über sämtliche Gestaltungsdetails perfekt realisiert.

Auf dem Titelblatt des Kalenders (siehe Umschlagseite 4 dieses Heftes) ist das gesamte „Personal“ meines Kalenders versammelt und blickt aus dem Halbdunkel heraus gebannt und voller freudiger Erwartung nach rechts und damit auf das neue Jahr (sieht man von der karnevalischen Marimonda einmal ab). Natürlich habe ich mich auch dieses Mal bei der Entwicklung der Porzellanfiguren und bei der Gestaltung des Kalenders wieder von kolumbianischem Premium-Rum inspirieren lassen. Meine aktuellen Favoriten sind die Rum-Marken „Baluarte“ und



„Dictador“ aus Cartagena. Der Schöpfer dieser Rum-Sorten Hernán Parra hat es immerhin geschafft, seine Rum-Kreationen unter die Top 10 der weltweit besten Premium-Rums zu platzieren.

Sämtliche Texte des Kalenders sind zweisprachig (deutsch und spanisch). Der Kalender (Format 70 x 50 cm) ist in höchst möglicher Druckqualität auf hochwertigem Papier gedruckt.

Spende für die „Niños Vallanatos del Turco Gil“

Mit der letzten Ausgabe von „Kolumbien Aktuell“ (Heft 91) hatten wir bereits eine Spendensammlung des DKF eingeleitet, mit dem Ziel, für die Kindermusikgruppe „Niños Vallanatos del Turco Gil“ Instrumente zu erwerben. Konkret sollen auf dem nächsten „Festival de la Leyenda Vallenata“ am 27.04.2014 im Namen des DKF den Kindern zwei Akkordeons übergeben werden. Alle Kinder kommen aus armen Verhältnissen. Mit zusätzlichen Instrumenten haben weitere Kinder die Chance, von ihrem Musikgruppenleiter Andrés Turco Gil zu virtuoson Spielern ausgebildet zu werden.

Zur „Stimulierung“ dieses Spendenaufrufs haben wir 20 Kalender 2014 zur Verfügung gestellt bekommen. Gegen Zahlung einer Spende von mindestens 40,00 EUR (das sind nicht annähernd die Herstellungszzgl. Versandkosten) auf das Spendenkonto des DKF (Nr. 20240016 Bank Bistum Essen

eG BLZ 360 602 95) wird der Kalender dem Besteller kurzfristig zugesandt.

Dabei genügt ein Brief oder eine E-Mail, in der versichert wird, dass der Spendenbetrag (bitte Höhe angeben!) auf das Konto des DKF überwiesen wurde. Schreiben bitte richten an: Gerald Gaßmann, Rotebühl-

platz 20a, 70137 Stuttgart bzw. per E-Mail: g.gassmann@gassmann-seidel.de.

Also bitte gleich bestellen, bevor die 20 Kalender schon weg sind! Natürlich freuen sich die „Niños“ auch über jede darüber hinausgehende Spende.

Gerald Gaßmann (Niederlassung Stuttgart)

Mario Laserna Pinzón

* 21.08.1923 in Paris
† 16.07.2013 in Bogotá

Adiós a un maestro

Revista „Semana“, Julio 22, 2013: „Murió en Bogotá Mario Laserna, un humanista colombiano cuyo legado intelectual trascenderá las generaciones.“

Mario Laserna Pinzón verstarb am 16. Juli 2013 im Alter von 89 Jahren. Er war ein großer kolumbianischer Humanist, auf dessen Initiative und finanzielle Hilfe hin die Universidad de los Andes im Jahre 1948 in Bogotá gegründet werden konnte.

Bereits sehr früh wurde auch die Redaktion der „Kolumbien Post“ – Deutsche Monatszeitschrift für Kultur und Wirtschaft in Kolumbien auf Mario Laserna aufmerksam. Nachfolgend ein Beitrag der „Kolumbien Post“ von 1955.

„Don Mario Laserna

Der von Simón Bolívar geschaffene Orden des ‚Cruz de Boyaca‘ ist die höchste Auszeichnung, die in verschiedenen Graden die Republik Kolumbien verleihen kann. Am 13. Mai 1955 wurde dieser Orden mit dem Range eines Offiziers einem Manne zuteil, der sich trotz seiner Jugend große Verdienste um die Republik erworben hat, sodass er würdig war, in die Reihe der meist viel älteren Männer aufgenommen zu werden, die sich den Orden bisher verdient haben.

Mario Laserna ist erst 31 Jahre alt. Als Erbe eines gro-

ßen Vermögens gründete er vor nunmehr 6 Jahren die Universidad de los Andes, eine Hochschule, die es sich zum Ziele gesetzt hat, die technische Ausbildung der kolumbianischen Jugend auf die Höhe zu bringen, die man in Europa und Nordamerika gewohnt ist. Bisher wurden in der Universidad de los Andes nur Architekten, Nationalökonomien und Ingenieure ausgebildet. Damit aber die technische Erziehung nicht zu einseitig werde, formt sich jetzt auch ein Pensum allgemeiner Bildung – wie Geschichte und Literatur – und wird den Mittelpunkt bilden, um den sich dann die technischen Fächer gruppieren. Die Universität ist, als einzige in ganz Südamerika, völlig unabhängig von Kirche und Staat und erhält sich durch Schenkungen von Gesellschaften, Industrie und Einzelpersonen in Kolumbien und im Ausland. Da sie bisher noch nicht über die Laboratorien verfügte, die für den technischen Studenten in den letzten Jahren seiner Ausbildung notwendig sind, so gehen alle Studenten des Ingenieurfaches nach den Vereinigten Staaten, um dort die letzten zwei Jahre ihrer Spezialisierung abzumachen.

Das Programm der Universität ist daher auch insofern einzigartig, als es routinemäßig den Studenten eine Ausbildung in zwei verschiedenen Ländern zuteil werden lässt, was neben den Vorzügen auf technischem Gebiet auch noch den hat, dass

sie zwei Sprachen vollkommen beherrschen lernen.

Die Universidad de los Andes hat heute etwa 80 Professoren und über 500 Studenten in Bogotá und deren 100 in den Vereinigten Staaten. Ungefähr 60 haben ihr Studium schon beendet und sind in der Industrie des Landes an wichtigen Posten tätig.

Mario Laserna war der Gründer und Präsident dieser Universität. Heute aber bekleidet den Posten des Präsidenten Dr. Alberto Lleras Camargo, der frühere Staatspräsident und langjähriger Leiter der ‚Pan-amerikanischen Union‘. Denn Laserna geht auf zwei bis drei Jahre nach Deutschland, um auf der Universität Heidelberg seine Studien zu vervollkommen. In einer Abschiedsfeier, an welcher Hunderte von Personen, unter ihnen Minister, Diplomaten und andere Persönlichkeiten teilnahmen, wurden die Verdienste Lasernas gebührend gewürdigt, während – wie gesagt – der Staat ihm die höchste Auszeichnung zuteil werden ließ, die er zu vergeben hat.

Auch der Geschäftsträger der Botschaft der Westdeutschen Bundesrepublik, Prinz zu Solms-Braunfels, gab Mario Laserna einen Abschiedsabend, bei dem zahlreiche kolumbianische und deutsche Persönlichkeiten anwesend waren und bei welcher Gelegenheit die neuen Beziehungen Kolumbien-



Deutschland auf kulturellem Gebiet hervorgehoben wurden.“

Soweit der Beitrag aus der „Kolumbien Post“ von 1955. Auch unser viel geschätzter Prof. Dr. Peter Paul Konder erhielt von Mario Laserna höchstpersönlich das Angebot, als Vollzeitdozent für Mathematik an der Universidad de los Andes in Bogotá zu unterrichten. Prof. Konder war von 1963 bis 1968 an dieser Universität in Bogotá tätig. 1968 kehrte er nach

Mainz zurück, gegen seinen Willen, aber auf weises Anraten seines Freundes Mario Laserna: „Professor, Sie können von Deutschland aus mehr für Kolumbien ausrichten als von hier!“

Dr. Peter Paul Konder promovierte und habilitierte in Mathematik, wurde Ehrensensator der Johannes Gutenberg-Universität Mainz auf Lebenszeit und Ehrenprofessor der Universidad de los Andes. Auch später

brach die Verbindung zwischen Mario Laserna und Prof. Konder nie ab.

Auf die Initiative von Prof. Dr. Peter Paul Konder besteht seit 1977 ein Partnerschaftsvertrag zwischen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universidad de los Andes in Bogotá.

Karl Kästle (Niederlassung Stuttgart)

Colombia como país invitado en Bamberg

Mi nombre es Patricia Schneider, soy de Bogotá y vivo en Alemania hace ya 18 años. Trabajo en una asociación de madres y familias desde hace ya 13 años en la ciudad de Bamberg (Mütterzentrum Känguruh e.V.). Allí tenemos un grupo de encuentro latino, al cual asisten muchos colombianos.

El pasado 9 de noviembre realizamos un evento en el centro «Canguro» con motivo de las semanas interculturales que se realizan en Bamberg cada año, organizadas por el Migranten- und Integrationsbeirat de la ciudad de Bamberg.

El evento, „la noche colombiana“ (Kolumbianischer Abend), se hizo con la intención de dar a conocer nuestro país y nuestra cultura, música, comida, bailes, artesanías, etc. y también porque en Bamberg y sus alrededores viven varios colombianos. Hemos hecho una bonita amis-

tad y nos hemos reunido para realizar este evento. Tuvimos mucho éxito con nuestra noche colombiana, vinieron muchas personas alemanas y de otras nacionalidades y les ha gustado tanto que nos han pedido que lo repitamos. Así que trataremos de realizar una vez al año una fiesta o noche colombiana.

A continuación el comunicado de prensa en alemán y algunas fotos del evento.

Cordialmente, Patricia Schneider (Bamberg)

Pressemitteilung: „Kolumbien zu Gast in Bamberg

Krise, Kokain und Bürgerkrieg. Mit diesen Begriffen verbinden viele Zeitgenossen das lateinamerikanische Land Kolumbien. Dabei ist der Staat zwischen Pazifik, Anden und Karibik ein Land im Aufbruch mit wunderschönen Landschaften, liebenswerten Menschen, kreativen

Künstlern wie Shakira oder Juanes und eine der führenden Kaffeationen auf der Erde. Einen Einblick in die Schönheit und Vielfalt Kolumbiens konnten am 9. November interessierte Besucher bei einem Kolumbien-Abend im Rahmen der interkulturellen Wochen des Migranten- und Integrationsbeirats der Stadt Bamberg im Mütterzentrum Känguruh e.V. gewinnen. Bei dem von 11 Kolumbianerinnen aus Bamberg Stadt und Land organisierten Fest konnten die Besucher typische kolumbianische Tänze live erleben: eine „Cumbia“ aus der Küste Karibik, eine „Guabina“ aus den Anden Region und ein „Joropo“ aus dem Flachland. Dazu gab es eine ausführliche Foto- und Videopräsentation über alle Regionen und Sehenswürdigkeiten von Kolumbien. Ein weiterer Höhepunkt war die Ausstellung vom kolum-



bianischen Künstler Claudio Osorio und seiner ethnischen Malerei sowie eine Ausstellung von handwerklichen Sachen und Produkten des Landes. Vom großen aufwendigen Buffet mit über 11 verschiedenen Spezialitäten waren alle Gäste begeistert. Das Känguruh stellte an dem Abend einen Besucherrekord. Insgesamt kamen über

150 Besucher, sogar Kolumbianer aus Nürnberg, Kronach und aus der Oberpfalz extra zu diesem schönen Fest, bei dem bis tief in die Nacht getanzt und gefeiert wurde. Das Känguruh platzte aus allen Nähten, wobei sich nicht nur die temperamentvollen Kolumbianer und Lateinamerikaner gerade so richtig wohl gefühlt haben. Und nicht

zu vergessen: der Einsatz der Kinderbetreuung. Viele Familien kamen mit ihren Kindern zu der Veranstaltung. Sie genossen ebenfalls das bunte Programm. Am Ende waren sich alle einig: eine Wiederholung ist erwünscht.“

Fotos. Claudio Osorio

DKF-Intern

Neue Mitglieder

El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

- Familie Diana und Nikolaus Knops aus Leonberg,
- Herrn Maximilian Lütt aus Hamburg.

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied

Frau Marie Louise Schäffer aus Ottobrunn, verstorben Ende

Oktober 2013; sie war seit 1985 Mitglied des DKF.

Unser herzliches Beileid gilt ihrer Familie.

Wir trauern um Claudio Quintero

„Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist“
Franz Kafka

Mit diesem Satz begann die Nachricht, die uns über den Tod unseres lieben Freundes Claudio Quintero am 14.12.2013 informierte.

Wir haben Claudio und seine Frau Erika im Kolumbianischen Konsulat im Jahr 1997 kennen gelernt.

Kurz darauf am 01.03.1998 wurden sie Mitglieder des DKF Hamburg, wo sie bei den vielen Veranstaltungen kräftig mitgeholfen haben.

Unsere Freundschaft wurde von Tag zu Tag intensiver. Wir durften an seinem Privatleben in guten und schlechten Zeiten

teilhaben. Er war mit Recht auf seine Kinder Leonardo und Patricia sehr stolz und die Geburt seiner drei Enkelkinder hat seinem Leben noch mehr Freude bereitet.

Wo Claudio zugegen war, war es immer lustig. Er war immer für Späße zu haben und wir haben mit ihm und Erika sehr viel gelacht. Bei den Tanzfesten war er der Liebling aller Frauen, nicht nur weil er so charmant war, sondern weil er einer der wenigen begeisterten Tänzer war. Seine Frau Erika musste manchmal regelrecht um ihn „kämpfen“, damit sie auch irgendwann an die Reihe kam, um mit ihrem Mann tanzen zu dürfen.

Ein geliebter Mensch ist von uns gegangen, aber nicht ge-

nommen worden. Er hinterlässt eine leuchtende Spur in unserem Leben und es ist ein Trost, dass wir ihn solange bei uns haben durften.

Nelly Bruns, Seccional de Hamburg



Die Beca Konder-Stiftung stellt sich vor

Die Beca Konder-Stiftung wurde mit Stiftungsgeschäft und -satzung vom 29.01.2004 von Mathematik-Professor Dr. rer. nat. Peter Paul Konder als selbstständige und rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts errichtet. Mit Schreiben des Regierungspräsidiums Stuttgart vom 01. März 2004 wurde die Stiftung genehmigt.

Die Bezeichnung „Beca“ stammt aus dem Spanischen und bedeutet Stipendium. Inoffiziell bestand die Stiftung schon seit 1999 und war angesiedelt beim DKF (Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.) bis Ende 2003.

Prof. Konder verstarb am 23. Februar 2006. Mit seinen

77 Jahren war Prof. Dr. Peter Paul Konder viel zu jung um zu sterben. In einem Alter, in dem die Mehrheit sich dem schließen von Kapiteln und dem Aufräumen ihres Lebensweges widmet, eröffnete er neue Pfade und trotzte dem Schicksal mit einer unerschöpflichen Lebensfreude und grenzenlosen Energie.

Prof. Dr. Peter Paul Konder war zweifellos einer der Deutschen, der sich der kolumbianischen Sache am selbstlosesten verschrieben hat und der Kolumbien durch seine Arbeit, sein Wissen und mit seinem Herzen besonders stark verbunden war.

Diese Überzeugung, verbunden mit seiner grenzenlosen Güte, hat ihn dazu veranlasst, seine Arbeit, seine Zeit, sein Engagement und nicht zuletzt auch sein Vermögen für Bildungs- und Sozialprojekte in Kolumbien einzusetzen. So hat er noch zu Lebzeiten begonnen, mit der Beca Konder-Stiftung bedürftigen begabten jungen Menschen Kolumbiens ein Studium zu ermöglichen. Dieses Beispiel von Prof. Dr. Peter Paul Konder sollte immer als eine ständige Aufforderung im Gedächtnis bleiben, trotz der schwierigen Verhältnisse in Kolumbien an die Talente und das Gute seiner Freunde zu glauben.

Kurzprofil von Prof. Dr. rer. nat. Peter Paul Konder

„Papa, ich glaube, dass Pitt wieder in die Schule gehen kann!“ war der Satz, mit dem sein älterer Bruder stolz ankündigte, dass Peter, vierter von weiteren sieben Kindern, nun endlich Latein gelernt hatte. Eine Ohreninfektion und die resultierende Gehörschädigung hatten ihn dazu gezwungen, die Schule zu verlassen, mit wenig Hoffnung zurückkehren zu können und der Aussicht auf ein zukünftiges Leben mit Behinderung. Dennoch vermochte es die tiefe Zuneigung und das geduldige Engagement seines Bruders, der ihn mit Gesten in langen Tagen der Arbeit auf dem väterlichen Feld unterrichtete, dem Kleinen eine solch komplexe Sprache beizubringen. Diese frühe Anekdote bestimmte für immer seinen legendären und unerschütterlichen Glauben an die Fähigkeit des Menschen, über sich selbst hinauszuwachsen. Sein eigenes Leben war ein permanentes Zeugnis dessen,

was Bildung vermag: der Zweite Weltkrieg unterbrach erneut seine Ausbildung und brachte ihn mit einer lebenslangen Verletzung in seine Heimatstadt Trier zurück, was ihn aber nicht davon abhielt, 1948 sein Abitur zu beenden und das Studium der Mathematik, Physik und Pädagogik an den Universitäten Mainz und Tübingen zu beginnen.

Seine enorme Vitalität brachte ihn 1956 gemeinsam mit seiner Frau Dr. med. Marie Luise nach Kolumbien, um zunächst mit der Deutschen Schule in Bogotá (Colegio Andino) und später mit den Universitäten Los Andes und Nacional in Bogotá sowie der Universidad del Norte in Barranquilla zusammenzuarbeiten. Seitdem und bis zum letzten Augenblick seines Lebens schlug sein Herz für Kolumbien und die Kolumbianer.

1968 kehrte er nach Mainz zurück; gegen seinen Willen,

aber auf weises Anraten seines Freundes Mario Laserna: „Professor, Sie können von Deutschland aus mehr für Kolumbien ausrichten als von hier!“. Promoviert und habilitiert in Mathematik, Ehrensenator der Johannes Gutenberg-Universität Mainz auf Lebenszeit, Ehrenprofessor der Universidad de los Andes, Bogotá und der Universidad del Norte, Barranquilla, Ehrenmitglied der kolumbianischen Gesellschaft für Mathematik, ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, dem Verdienstkreuz von Rheinland-Pfalz, dem Verdienstkreuz der Republik Kolumbien, war es dennoch sein größter Stolz, all seine Bemühungen und Ersparnisse der Einrichtung der „Beca Konder-Stiftung“ gewidmet zu haben, mit der er das universitäre Studium von Kolumbianern aus armen Verhältnissen finanzierte.



1975 verbrachte er seine erste Gastprofessorenzeit an der Universidad del Norte in Barranquilla mit einem Spezialisierungskurs für drei Monate für Mathematikdozenten. Seitdem und in aller Regelmäßigkeit – bis zu zweimal im Jahr – kehrte er auf diesen Campus zurück, um Dozenten auszubilden, Postgraduiertenstudien bereitzustellen

sowie Programme und Projekte in allen Disziplinen des Wissens zu unterstützen.

Als Mitbegründer des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises im Jahre 1981, unterstützte er soziale Projekte mit einer persönlichen Großherzigkeit, die keine Grenzen kannte: angefangen beim „Instituto Técnico Colombo-Alemán“ (DKF

- SCALAS) in Lérida/Kolumbien, das nach der Naturkatastrophe von Armero erbaut wurde, bei der durch den Ausbruch des Vulkans Nevado del Ruiz mehr als 25.000 Menschen unter der Schlammlawine begraben wurden, bis zum Programm „Lidias Kinder“, das den Schulbesuch von Schülern im Viertel La Paz in Barranquilla finanziert.

Wie kam es zur Stiftung?

Ins Leben gerufen wurde die Stiftung bei der 10-Jahresfeier der vom Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V. (DKF) mitgegründeten Schule „Instituto Técnico Colombo Alemán“ in der kolumbianischen Stadt Lérida. Diese Schule wurde erbaut, um den Jugendlichen der bei einem Vulkanausbruch zerstörten Nachbarstadt Armero eine angemessene Ausbildung zu ermöglichen. Nach Vorstellung von sehr gut qualifizierten Schulabgängern aus sehr armen Familien bei dieser Jubiläumsfeier 1999 wurde von Professor Dr. Peter Paul Konder und dem damaligen Präsidenten Guillermo Rubio Vollert von CIRCA („Círculo de Amistad Colombo Alemán“, Schwesterorganisation des DKF in Kolumbien) vorgeschlagen, diesen Absolventen ein Hochschulstudium durch Zahlung eines Stipendiums („beca“) zu ermöglichen. Der

Gedanke war geboren, doch alleine durch sporadische Spenden war eine kontinuierliche Hilfe durch Stipendien für diese Schulabgänger nicht möglich.

Die anfänglich inoffizielle Hilfe durch Prof. Dr. Konder an einzelne Studierende wurde dann dank eines von ihm zunächst zur Verfügung gestellten Anfangskapitals von € 50.000,- in eine unabhängige und gemeinnützige Stiftung mit eigener Satzung und Vorstand überführt. Gleichzeitig munterte Prof. Konder weitere Kolumbien-Freunde zum Spenden in die Beca Konder-Stiftung auf. Nach seinem Tod 2006 überließ Prof. Dr. Peter Paul Konder sein gesamtes Privatvermögen seiner Stiftung.

Integration des Projektes „Lidias Kinder“ – Barranquilla

Prof. Dr. Peter Paul Konder hat noch im Februar 2006 den

Wunsch geäußert, das Projekt „Lidias Kinder“ in die Beca Konder-Stiftung einzugliedern, zumal alle Voraussetzungen dazu gegeben waren, eine Erweiterung der Förderung der Schulabgänger des Projektes Schulpatenschaften „Lidias Kinder“ von Barranquilla über die Stiftung zu ermöglichen. Schulpatenschaften „Lidias Kinder“ im Internet: <http://www.beca-konder.de>.

Integration des Insor Fördervereins e.V.

Mit der Integration des INSOR Fördervereins e.V. wurden 2013 auch dessen Aufgaben übernommen. Die Beca Konder-Stiftung fördert nunmehr auch gehörlose sowie blinde Kinder in Kolumbien, um diesen eine soziale Eingliederung durch Erlernen der Gebärdensprache bzw. der Blindenschrift zu ermöglichen.

Beca Konder-Stipendium

Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt auf Vorschlag der jeweiligen Schulleitung. Diese schlagen dann hoch qualifizierte Abgänger ihrer Schule vor. Falls keine geeigneten Kandidaten vorhanden sind, kann auch die Leitung einer anderen durch den Vorstand benannten Schule Vorschläge für geeignete Kandidaten vorlegen. Die Vorschläge sind mit den üblichen Unterlagen einzureichen. Die Auswahl trifft

eine gewählte Auswahlkommission, zu der Fachvertreter von Hochschulen gehören sollen, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Beca Konder-Stiftung.

Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Bildung und Erziehung hilfsbedürftiger Personen in Kolumbien. Der Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die finanzielle Unterstützung

von bedürftigen und begabten Jugendlichen in Kolumbien, z. B. durch die Vergabe von Hochschulstipendien für ein Studium in Kolumbien an Abgänger der von DKF errichteten Schulen, insbesondere der Schulen in Lérida und Barranquilla oder Berufsschulstipendien (SENA) sowie Stipendien für Gehörlose zur Erlernung der Gebärdensprache und für Blinde zum Erlernen der Blindenschrift.

Vorstand der Stiftung

- Gerald Gaßmann
1. Vorsitzender, Honorarkonsul der Republik Kolumbien in Stuttgart
- Karl Kästle
Stellv. Vorsitzender & Geschäftsführender Vorstand
- Lizette Arbelaez Johnson
Stellv. Vorsitzende

Internet

Studienhilfe:
www.beca-konder-stiftung.de
Schulpatenschaften:
www.beca-konder.de

Spendenkonto

Bank im Bistum Essen eG
Konto Nr. 30132017, Bankleitzahl 36060295, BIC GENO DEDIBBE, IBAN DE54360602950030132017

Karl Kästle (Niederlassung Stuttgart)

Impressum

Kolumbien Aktuell, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Herausgeber: DKF e.V.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Bernd Tödte

Redaktion: Barbara Nehlsen-Setzer und Norvi Brendle-Foreiro

Anschrift der Redaktion: Marklandstraße 16, 81549 München, E-Mail: Kolumbien.aktuell@dkfev.de.

Layout/Satz: ^{der} Schriftsetzer, Jens Naumann, Rankestraße 72, 70619 Stuttgart

Umschlagseiten: Gerald Gaßmann; Titelseite: „Personajes en Porcelana 2014“

Reprografie: Optiplan GmbH, Schwabstraße 36a, 70197 Stuttgart

„Kolumbien Aktuell“ erscheint dreimal im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum Selbst-

kostenpreis von 20,- Euro pro Jahr (einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos.

Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V., Konto-Nr. 20240016, Bank im Bistum Essen eG, BLZ 36060295, IBAN: DE13360602950020240016, BIC: GENO DEDIBBE.

An dieser Ausgabe arbeiten viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der

Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen.

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Círculo de Amistad Colombo-Alemán

Marklandstraße 16, D-81549 München, Tel: (089) 6906613, Mobil: (0171) 7565145, Fax: (089) 2555134665
www.dkfev.de, info@dkfev.de



Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats für den Mitgliedsbeitrag

Im Zuge der Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (SEPA – Single Euro Payments Area) ab 01.02.2014 ist ein neues **SEPA-Lastschriftmandat** für den Einzug des Mitgliedsbeitrages notwendig. Für die meisten Mitglieder konnte das von uns automatisch umgestellt werden.

Der DKF-Mitgliedsbeitrag ist laut Beschluss der Mitgliederversammlung jährlich am 1. März fällig. Den Beitrag für 2014 werden wir bereits am **20. Januar 2014** noch nach dem **alten Verfahren** einziehen. Die Höhe des Beitrags ändert sich dabei nicht.

Erstmals werden wir am **5. März 2015** die Abbuchungen mit dem **neuen Verfahren** vornehmen.

Mitgliedern, die noch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen wird empfohlen, im Sekretariat dieses Verfahren zu beantragen.

Norbert Teufel
Kassenwart

Ana Patricia Garzón Fuentes
Sekretariat

Spenden für den DKF e. V.



Der DKF sucht für seine sozialen Projekte in Kolumbien (z.B. Schulbauprojekt in Armenia/Quindio) dringend Spenden seiner Mitglieder und befreundeter Firmen. Eine Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden.

Gerne veröffentlichen wir in „Kolumbien aktuell“ geschäftliche **Werbeanzeigen** unserer Mitglieder und befreundeter Firmen. (Näheres erfahren Sie bei unserem Kassenwart unter norbert.teufel@dkfev.de.)



Foto Markus Schultze-Kraft

Peter Schultze-Kraft (Herausgeber)

Peter Schultze-Kraft, 1937 in Berlin geboren und heute im Schwarzwald ansässig, hat vor 54 Jahren selbst im Herzen der kolumbianischen Bananenzone, in García Márquez' Welt Macondo, gelebt und verfolgt seitdem das Schaffen der kolumbianischen Schriftsteller als Freund und Förderer. Er hat die meisten kolumbianischen Autoren zum ersten Mal in deutscher Sprache vorgestellt und sich insbesondere um die Verbreitung des Werks von Tomás González verdient gemacht.

Pressestimmen

zu Schultze-Krafts Kolumbien-Anthologien:

„Ein fulminanter Sammelband.“
Der Spiegel

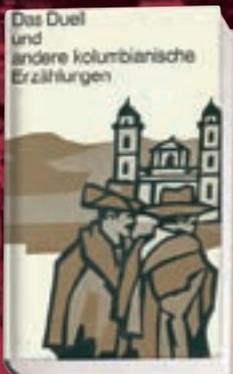
„Eine erstaunliche Anthologie kolumbianischer Erzählungen jenseits des magischen Realismus.“
Süddeutsche Zeitung

„Ein herausgeberisches Glanzstück.“
Badische Zeitung

Erschienen in der **edition 8**, Zürich 2013

Peter Schultze-Kraft (Hrsg.) | **REISE AN DIE KÜSTE**
Erzählungen kolumbianischer Autoren und Autorinnen,
Gebundene Ausgabe: 344 Seiten
ISBN 978-3-85990-186-5

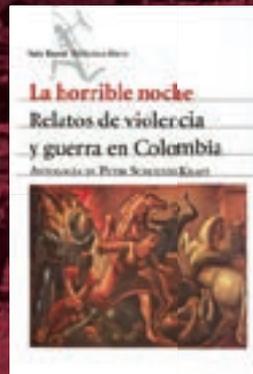
Frühere Kolumbien-Anthologien von Peter Schultze-Kraft



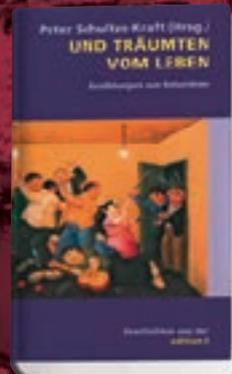
Gebundene Ausgabe
403 Seiten
vergriffen



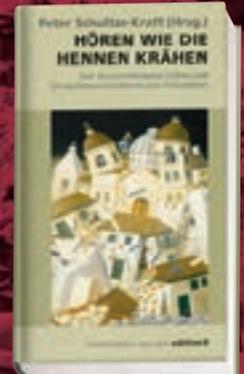
Taschenbuch
160 Seiten
vergriffen



Taschenbuch
272 Seiten
vergriffen



Gebundene Ausgabe
432 Seiten
vergriffen



Gebundene Ausgabe
288 Seiten
ISBN 3859900056